

# Danziger Zeitung.

No 18007.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Aelterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Inserationsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1889.

## Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Novbr. (Privattelegramm.) Professor Curtius hat die Wahl zum Mitgliede der französischen Akademie angenommen.

Breslau, 23. Novbr. (Privattelegramm.) Der Kaiser nimmt am 28. und 29. d. an den Jagden in Pleß theil, übernachtet dann hier und jagt am 30. d. im Ohlauer Fürstenwalde.

Rotterdam, 23. Novbr. (Privattelegramm.) Auf der Schiffswerft Feennoord ist unerwartet ein großer Strike ausgebrochen. Die Strikeenden bedrohen die Arbeitsfreiheit auf den naheliegenden Eisenwerken. Die Polizei umstellte die Etablissements.

London, 23. Novbr. (Privattelegramm.) Der Leiter des königlichen Laboratoriums, sowie der erste Werkführer der Patronenfabrik im Woolwicher Arsenal wurden plötzlich entlassen, weil sie einem Privatfabrikanten die Herstellung des rauchlosen Pulvers verrathen haben.

— Boulanger soll in den nächsten Tagen nach Schweden oder Rußland abzureisen gedenken.

Lissabon, 23. Nov. (Privattelegramm.) Eine königliche Yacht ist dem Kaiser Dom Pedro II. nach Madeira entgegengesandt worden.

Madrid, 23. Nov. (Privattelegramm.) Durch die Vorgänge in Brasilien wurde hier die republikanische Agitation neu belebt und nimmt stark zu. In den Straßen wurden revolutionäre Flugblätter verbreitet. Die Regierung ordnete Vorsichtsmaßregeln in verschiedenen großen Städten an. Man will Regimenter und Generale kennen, welche revolirten wollen.

Petersburg, 23. Novbr. (Privattelegramm.) Die „Nowoje Wremja“ will erfahren haben, Fürst Bismarck habe mit dem Grafen Rasnoky vereinbart, falls Frankreich nach 1892 bei Erneuerung des Handelsvertrages mit Deutschland Schwierigkeiten mache, würden Deutschland und Oesterreich gegen Frankreich den Zollkrieg eröffnen; Italien habe ebenfalls zugestimmt.

## Politische Uebersicht.

Danzig, 23. November.

### Aus dem Reichstage.

Dah der Reichstag gestern wieder einmal beschlußunfähig war, das war nichts neues; neu aber und, wie unsere Telegramme schon hervorhoben, auffeherregend war die Justifizierung, welche regierungstheilig an den Officiösen in Anknüpfung an die genugsam bekannten Waldersee-Artikel vollzogen wurde. Es war auch die höchste Zeit, daß dieser Gesellschaft, deren Treiben auf anderen Gebieten von freisinniger Seite schon oft gebührendermaßen an den Pranger gestellt worden ist, auch aus dem Munde von Ministern selbst einmal ein unumwundenes quos ego entgegengerufen wurde. Herr v. Verdy beantwortete Richters Frage, ob es wahr sei, daß — wie jene officiösen Artikel behauptet hatten — Graf Waldersee die auswärtige Politik des Fürsten Bismarck zu durchkreuzen versuche, klipp und klar dahin, daß dies als eine triviale Erwähnung zu bezeichnen sei, und der Staatssecretär Graf Herbert Bismarck bestätigte diese Antwort des Kriegsministers, die unseres Erachtens gar keiner Bestätigung bedurfte; er „bekräftigte“ sie, wie er sagte und auch insofern wirklich that, als er die Waldersee-Geschichten „erlogen“ nannte. Also „trivial“ und „erlogen“; das ist den Herrschaften von den „Hamburger Nachrichten“, der „Aöln. Ztg.“ & tutti quanti schon recht, und die freisinnige Partei im Reichstage war einmal in der seltenen glücklichen Lage, den Bundesrathsvorstellern ungeheilten Belfall spenden zu können.

Die darauf sich entspinnde Colonialdebatte bot, so spräclich auch die Bänke des hohen Hauses besetzt waren, doch in mancher Hinsicht interessante Punkte, schon deshalb, weil sich an ihr alle die erprobten Wortführer auf diesem Gebiete betheiligten. Sehr treffend war der von verschiedenen Rednern gemachte Hinweis auf die Zurückhaltung des deutschen Kapitals von den colonialen Unternehmungen. Ja, in der That — warum betheiligten sich die unter den Cartellpartei, besonders auch unter den Conservativen so zahlreich vertretenen reichen Leute so wenig mit ihrem Kapital an diesen Dingen? Warum so zaghaft? Man will eben — und das kann man füglich niemand verdenken — sein Geld nicht für ganz ungewisse Chancen riskiren. Aber dann soll man sich auch nicht hinstellen und auf andere „Kapitalisten“ raufkommen, welche ebenso handeln. Andere zahlen zu lassen für die Durchführung gewisser Ideen, ist allerdings wohlfeil. Sehr zutreffend citirte Bamberger das Beispiel des Königs der Belgier, der fünfzehn Millionen für den Congo-Fluß aus seiner Privatcassette ausgegeben. Man gehe hin und thue dergleichen, jeder Colonialfreund nach seinen Kräften, dann wird es besser gehen als jetzt; mit Pfaffen und pharisaischer Bessertheilerei einer, mit Mangel an persönlichem Opfermuth andererseits wird man freilich nicht vorwärts kommen. Das ist und bleibt das punctum saliens.

Dom Centr. um wurde die Absicht angedeutet, den Antrag aus der vorigen Session, wonach der Art. 6 der sogenannten Congoacte im Wege der Gesetzgebung auf alle deutschen Schutzgebiete ausgebeugt werden soll, beim Reichstage wieder einzubringen und von dessen Genehmigung seitens der Regierung

die Bewilligung der Forderung für Colonialzwecke — abgesehen von der in Bildung begriffenen Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes — abhängig zu machen. Dieser Antrag und die an denselben geknüpfte Consequenz erweckt fast den Eindruck, als ob es sich nur darum handele — wenigstens bei einem Theil des Centrums — einen Vorwand zu finden für die widersprechende Stellungnahme dieser Partei in colonialen Dingen in der jetzigen Session gegenüber derjenigen in der früheren. Die Ausdehnung des Art. 6 auf unsere Schutzgebiete erscheint, wie Graf Bismarck hervorhob, vollständig überflüssig. Die freie und öffentliche Ausübung der Culte, das Recht der Erbauung gottesdienstlicher Gebäude und der Einrichtung von Missionen, welchem Cultus dieselben auch angehören mögen, unterliegt in unseren Schutzgebieten ebenso wenig einer Beschränkung oder Hinderung, als in jenen Ländern, auf welche sich die Congoacte beziehen. Diese Länder sind übrigens, bemerkt dazu die „St.-Corr.“, garnicht genau specifizirt, sondern es wird lediglich in der fraglichen Acte vom Congo, seinem Stromgebiet und angrenzenden Ländern gesprochen, worunter man das ganze centrale Afrika vom atlantischen bis zum indischen Ocean und somit auch unsere deutschen Schutzgebiete zum großen Theil mit einbegreifen könnte. Jedenfalls aber läßt sich die in Rede stehende Erklärung der Congoacte nach der Analogie und sinngemäß auf unsere Schutzgebiete anwenden. Es besteht hiernach keinerlei Grund für ein gesetzgeberisches Einschreiten und keinerlei praktisches Bedürfnis, da Klagen und Beschwerden über Behinderung der Missionsthatigkeit in unseren Schutzgebieten noch niemals hervorgetreten sind.

### Die zünftlerischen Lustspiegelungen.

Unter denen, welche im Reichstage, in öffentlichen Blättern und in öffentlichen Reden für Zwangsinnungen und Befähigungsnachweis eintraten, giebt es ja auch außer Herrn Schornsteinfegermeister Mehrer noch manden Ehrenmann, welcher aufrichtig glaubt, daß mit der Anwendung seiner Recepte wirklich den Handwerkern geholfen werden würde. Aber die Mehrzahl derselben hat wohl weniger das Interesse des Handwerkes, als das ihrer Parteien im Auge. Sie wollen die Stimmen der Handwerker bei den Wahlen für ihre Parteien haben, und weil sie glauben, daß die Mehrzahl der Handwerker sich nach jenem alterthümlichen Rüstzeug sehnt, so halten sie ihnen immer das Spielzeug vor, und sie haben auf die Debatte darüber jetzt kurz vor den Wahlen gedrungen, um sich den Wählern aus dem Handwerkerstand in Erinnerung zu bringen und als deren Helfer auch Bedrängnis aufzuspielen. Die Parteien, welche diese Politik treiben, haben ja im Reichstage eine ansehnliche Mehrheit, und wenn sie und die Regierung einig wären, so könnten sie ja leicht die Wünsche der Handwerker erfüllen. Aber die Regierung wird sich hüten, dazu die Hand zu bieten; und die, welche dennoch dafür stimmen, wissen, daß sie dies, auch wenn sie für ihre Ansicht die Mehrheit erhalten, ohne die Gefahr laufen, daß ihre Beschlüsse zu Gesetzen werden. Es könnte denen, welche sich als Freunde und Helfer des Handwerkes aufspielen, nichts Schlimmeres passieren, als wenn ihre Anträge wirklich zu Gesetzen würden. Das würde solche Folgen nach sich ziehen, daß sich bald ein großer Aufschrei der dadurch Geschädigten im ganzen Lande dagegen erheben würde. Alle die Gewerbetreibenden, welche sich jetzt der Frage gegenüber gleichgiltig verhalten, würden dann sich wie ein Mann dagegen erheben, und auch sehr viele der heutigen Zünftlerwärmer unter den Handwerkern würden dann erst die Rehrseite ihrer Wünsche kennen lernen und von denselben eine andere Meinung bekommen.

Die freisinnige Partei hat gewiß mindestens dasselbe Interesse für das Handwerk, wie es nur irgend eine andere Partei haben kann; wenn sie sich nicht für Zwangsinnung und Befähigungsnachweis erwärmen kann, so geschieht dies nur aus Grund dessen, was sie nach ihrer Ueberzeugung als das Beste für das Handwerk hält. Vielleicht wäre es, wenn die Freisinnigen nur ihr Parteiinteresse im Auge hätten, für sie klüger, mit den Zünftlern Compromisse zu schließen, ihnen irgend einen unschätzblichen § 100 C oder U zu gewähren und sie auf die Zukunft zu vertrauen, in der es Privilegien regnen würde. Die freisinnige Partei hat dies verstanden. Wenn sie nur an ihr Parteiinteresse dachte, so könnte sie nichts fehnlicher wünschen, als daß die gesetzgeberischen Kräfte, welche das heutige reactionäre System geschaffen haben und aufrecht halten, die leeren Vorspiegelungen, mit denen sie die Handwerker an ihr System zu ketten suchen, erfüllen. Die Freisinnigen können natürlich nach ihren Grundsätzen dazu nicht die Hand bieten. Dann würden die Handwerker bald einsehen, daß man ihnen Steine statt Brod geben will, daß man ihnen die Lustspiegelungen einer Pata morgana als reelle Dinge vorgaukelt, daß man mit ihnen kein ehrliches Spiel treibt.

### Bierhandel im Umherziehen.

Der Bundesrath hat sich der „St.-Corr.“ zufolge zur Zeit mit einer Frage zu befassen, welche für die Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung hinsichtlich des Handels im Umherziehen nicht ohne principielle Bedeutung ist. Das Gesetz hat vom Handel im Umherziehen, und zwar sowohl vom Ankauf als vom Verbleiben, geistige Getränke ausgeschlossen, falls nicht etwa die Ortspolizeibehörde vorübergehend, auf Grund eines nachgewiesenen Bedürfnisses, dies gestattet. Es hat sich nun in einem praktischen Falle ergeben, daß die Aufrechterhaltung des Verbotes für den Handel im

Umherziehen bezüglich des Bieres, da dasselbe unter die geistigen Getränke zu subsumiren ist, zu Unzuträglichkeiten führt. Im Herzogthum Anhalt wird nämlich ein leichtes Bier gebraut, welches namentlich während der Erntezeit für die dortigen Arbeiter sehr gehalten wird und bei denselben ein sehr beliebtes Getränk ist. Da dieses Anhaltler Bier an den verschiedensten Orten und auch in den Nachbarstaaten Anhalts sehr gehalten wird, beschwerten sich letztere hierüber, worauf die Anhaltler Regierung beim Bundesrath den Antrag stellte, für dieses leichte Bier den Handel im Umherziehen zu gestatten. In Rücksicht auf die Billigkeit und zur Verhütung einer einseitigen Concurrenz trat man in den zuständigen Ausschüssen des Bundesraths der Erwägung nahe, ob nicht im allgemeinen der Handel mit Bier, welches nur einen geringen Alkoholgehalt, etwa bis zu 2 Proc., besitzt, von jenem Verbote der Ausübung im Umherziehen auszuscheiden sei. Zur Gestattung einer solchen Ausnahme ist der Bundesrath befugt, soweit Bedürfnis obwaltet. Von der Frage nach diesem Bedürfnis ist denn auch im vorliegenden Falle die Entscheidung des Bundesraths abhängig gewesen, nachdem sie denselben schon während der vorigen Reichstagsession beschäftigt hat.

### Begleitung Stanleys und Emin.

In der in unserer heutigen Morgenausgabe bereits erwähnten Londoner Meldung über Stanley wird noch mitgetheilt, daß sich in der Begleitung Emin Paschas dessen Tochter befindet. Im ganzen werden die beiden Forscher von 750 Leuten begleitet, von denen 290 dem Gefolge Emin angehören. Seit dem Abmarsch vom Victoria-Njanga habe er nur 18 Leute verloren. In Usukuma hatte er einen vierstägigen Kampf mit den Eingeborenen zu bestehen, es gelang ihm aber, sich durchzuschlagen. Eine der Stanley'schen Drahtmeldungen endet mit den Worten: „Alle Briefe und Nachrichten gehen jetzt durch deutsche Hände.“ Von der deutschen Station Wapawwa richtete Stanley am 11. November ein Schreiben an Wismann, worin er die Hoffnung ausdrückt, bald die persönliche Bekanntschaft Wismanns zu machen. Stanleys Ankunft in Bagamoyo wird nicht vor dem 5. Dezember erwartet.

Daß Emin eine Tochter besitzt, war bisher unbekannt; und da er bei seiner Abreise vor 14 Jahren in den dunkeln Erdtheil noch unverheiratet war und eine Weile in Madagaskar überhaupt nicht aufhielt, so scheint ihm dieses Kind mittlerweile von einer Tochter des Landes geboren worden zu sein. In seinen bis April 1887 reichenden Briefen ist jedoch davon an keiner Stelle etwas erwähnt.

Der Missionar in der Begleitung Stanleys, dessen Namen das Telegramm des Majors Wismann vom 20. d. M. nicht nennen konnte, ist, wie schon erwähnt, der Vater Graul von der algerischen Mission; dieser, eine Schöpfung des jetzigen Cardinals Laviege, war 1878 die Mission in dem Gebiete der großen Seen vom Papste übertragen worden. Von den anderen Europäern, welche mit Emin und Stanley in Wapawwa angekommen sind, war Casati bei Emin; Sephton gehörte zur Stanley'schen Expedition und war, als Stanley von Emin wieder fortging, bei diesem zurückgeblieben. Stair, Dr. Parkes, Nelson und Bonny waren Stanleys Begleiter, während Schinze und Hofmann deutsche Missionare sind.

Die interessanteste Persönlichkeit unter Emin und Stanleys Begleitung ist Casati. Capitän Casati ist zu Maya geboren; er war Capitän in einem Bergregiment und schloß sich einer 1879 ausgerüsteten Expedition an, welche den Gouverneur der Provinz Bah-el-Ghazal, den Italiener Gessi Pascha auffuchen sollte; im Juli 1880 langte die Expedition in Wau, dem Sitz des Gouverneurs, an. Casati unternahm dort mit großem Eifer eine Anzahl von Forschungsreisen, namentlich in den Miam-Niam und den Mombutu. Dort traf er 1882 mit Dr. Junker zusammen, er entdeckte mehrere Nebenflüsse des Uelle und gelangte sogar bis zum Simbirr, einem Nebenfluß des Congo. Er war 1883 gerade im Begriff, seine Forschungen in dieser Richtung wieder aufzunehmen, als die ersten Meldungen vom mahdistischen Aufstande zu ihm drangen. Es gelang ihm, Lado, die Residenz Emin Paschas, zu erreichen. Dort blieb er mit denselben bis zum heutigen Tage vereinigt und theilte alle Schicksale mit Dr. Schnitzer. Eine Zeit lang war auch Dr. Junker bei ihnen, der sich aber 1886 von ihnen trennte und auch glücklich die Küste erreichte. Casati war namentlich bemüht, die Verbindung Emin mit den Missionaren in Uganda zu erhalten, auch hat er lange bei dem Könige Abreya von Unioro gewohnt, um diesen weitwichtigen Herrscher in guter Stimmung zu halten.

### Die Lage in Paris

bezüglich der Stellung des Ministeriums hat eine andere Wendung genommen, als man nach Maßgabe zahlreicher früherer Vorgänge annehmen mußte. Das Cabinet bleibt trotz der in der Kammer erfolgten Niederlage und auch der Finanzminister Rouvier hat nach einer Besprechung mit dem Ministerpräsidenten beschlossen, von der Einreichung seines Rücktritts abzusehen. Das Ministerium muß demnach die Ueberzeugung gewonnen haben, daß es sich nicht um ein planmäßiges Borgehen der Majorität, sondern um eine zufällige Combination und die Disciplinlosigkeit der zahlreichen neuen Abgeordneten unter den Mehrheitsparteien gehandelt hatte, welcher sie ihre Niederlage verdankt. Immerhin bleibt die Lage kirards eine äußerst precäre. Jeden Tag kann die Freundschaft zwischen den Radicalen

und den gemäßigten Republikanern in die Brüche gehen und dann ist's auch aus mit dem Ministerium.

Der Senat genehmigte gestern den für das Marine-Commando verlangten Credit von 58 Millionen zum Bau von Kriegsschiffen auf Privatwerften. Der Marineminister Barben hatte die Forderung befürwortet und angekündigt, die Regierung werde im nächsten Jahre einen Credit für den Bau von Panzerschiffen auf Staatswerften fordern.

### Die Antislavereibewegung

richtet sich bekanntlich zum größten Theile gegen die Türkei, die durch ihre Nachfrage nach Sklaven zum Angebot reizt. Die Pforte bereitet deswegen eine Denkschrift vor, in welcher sie nachweisen will, daß die Sklaven in den mohamedanischen Ländern sehr mild behandelt werden, daß ihnen nichts abgehe, kurz, daß sie viel glücklicher und zufriedener seien, als in ihrer Heimath, inmitten blutiger Kämpfe und Arlege. Die persische Regierung ist dagegen für Schließung der Sklavenmärkte, von der sie mit der Unterordnung des Käufers auch die des Verkäufers erwartet.

### Die Zustände in Tongking.

Wie erinnerlich sein wird, mußte in Folge des neuerlichen Aufstehens von Räuber- und Piratenbanden an der Nordgrenze Tongkings Ende August abermals eine militärische Expedition seitens des französischen Occupations-Corps unternommen werden. Zwei militärische Colonnen wurden nach den Provinzen Caobang und Coch-Nan dirigirt, denen es — allerdings unter ziemlich schweren Verlusten — auch gelang, die Rebellen in die Flucht zu schlagen und zu zerstreuen. Als die Nachrichten von diesen Vorfällen Ende October in Frankreich einlangten, zeigte sich die öffentliche Meinung in hohem Grade allarmirt, denn dieselben erweckten unwillkürlich die Reminiscenzen an Algier, dessen definitive Eroberung Jahrzehnte hindurch einen fortwährenden kleinen Krieg nöthig machte, der die größten Opfer an Gut und Blut gefordert hat.

Glücklicherweise liegen die Dinge in Tongking anders und die Sachlage daselbst ist geeignet, diese Befürchtungen zu widerlegen. In demjenigen Theile Tongkings, welcher von Frankreich factisch occupirt ist, kommen keine Unruhen mehr vor; das Land ist vollkommen pacifizirt und erfreut sich vollständig geordneter Verhältnisse. Nur in dem nördlichen, außerhalb des Strom-Deltas nächst China gelegenen Gebiete, welches, da die Grenzlinie zwischen China und den französischen Besitzungen noch nicht thatsächlich abgegrenzt worden ist, neutrales Land ist, wimmelt es von Räuberheerden, das sich theils aus Flüchtlingen aus Tongking, theils aus verabschiedeten chinesischen Soldaten rekrutirt und gegen welches zeitweise militärische Streifzüge unternommen werden müssen. Daß es sich wirklich nur um Räuberheerden und nicht um einen förmlichen Aufstand handelt, beweist am besten der Umstand, daß sowohl die Mandarine des chinesischen Grenzterritoriums, als auch die eingeborenen Beamten in der französischen Provinz Caobang eine vollkommen correcte Haltung beobachteten und lehnten sich sogar an den militärischen Expeditionen mit anerkennenswerther Opferwilligkeit betheiligten.

In der nächsten Zeit wird nun die definitive Abgrenzung der Grenze gegen China zur Durchführung gelangen. Nachdem diesbezüglich bereits ein vollständiges Einvernehmen mit der chinesischen Regierung erzielt und die neue Grenze bereits auf dem Papier tracirt ist, handelt es sich jetzt nur mehr darum, daß die französisch-chinesische Delimitations-Commission das Grenzgebiet bereise, was selbstverständlich nur unter starker militärischer Bedeckung geschehen kann. Diese Expedition wird gewiß auch den weiteren Erfolg haben, alle Räuberbanden zu vertreiben. Ist aber einmal die Grenze abgegrenzt, dann wird die französische Regierung an die Errichtung von Wachposten und die Etablierung eines Grenzcorps denken, wodurch der Quell aller bisherigen Unruhen verstopft werden wird. Ja, man hofft sogar im maßgebenden Kreise, daß es dann möglich sein wird, einen Theil der französischen Truppen aus Tongking zurückzuziehen und dieselben durch einheimische Milizen zu ersetzen, welche Mahregel eine bedeutende Ersparnis involviren würde, da gegenwärtig von den 49 Millionen des Budgets von Tongking die kolossale Summe von 36 Millionen auf die Kosten der Besatzungstruppen und der Marine entfallen.

### Reichstag.

21. Sitzung vom 22. November.

Die Etatsberatung wird fortgesetzt mit dem Special-Etat des Auswärtigen Amtes. Beim ersten Titel der Ausgaben „Gehalt des Staatssecretärs 50 000 Mark“ ergreift das Wort

Abg. Richter: Ich habe schon bei der ersten Berathung des Etats darauf hingewiesen, daß die officiöse Presse in der letzten Zeit ihre Angriffe auch auf den Chef des Generalstabes, den Grafen Waldersee, ausgedehnt hat. Ich möchte mir die Anfrage erlauben, ob irgend welche Angaben darüber vorliegen, als ob der Chef des Generalstabes darauf ausginge, die auswärtige Politik des Reichskanzlers oder Staatssecretärs zu kreuzen (Hört, hört!) Bewegung und Heiterkeit oder ein Verbalten zu zeigen, welches sich in anderer Richtung bewegte als derjenigen, welche der Politik des Reichskanzlers entspricht. Sollte dies der Fall sein, so würden wir alle Veranlassung haben, Verwahrung dagegen einzulegen, daß eine Einklinkung auf die auswärtige Politik statifind von einer Seite, die diesem Hause nicht verantwortlich ist. Ich bin aber meinerseits der Ueberzeugung, daß alles das Mythen sind.

Kriegsminister v. Böttger: Der Zufall hat mich hierher geführt, aber ich will, da die Sache ein Mitglied der Armee betrifft, keinen Augenblick zögern, darauf zu



antworten. Ich betrachte diese ganze Erscheinung, welche sich in den letzten Monaten nach dieser Richtung hin abgepielt hat und die sich mit einem Mitglied der Armee beschäftigt, als einen dunklen Punkt in unserer Presse, und ich stehe nicht an, ein derartiges Verfahren für frivol und die Armee beleidigend zu erklären. (Beifall links.) Denn es ist frivol, überhaupt Sachen zu erfinden, die nicht existieren können, es ist frivol, die höchsten Offiziere der Armee in diese Diskussion hineinzuziehen und sie in der allgemeinen Meinung zu discreditieren. Es ist beleidigend für die Armee, wenn man ihr überhaupt zumuthet, daß in ihr ein Geist bestehen könnte, der in irgend welche Opposition mit der Regierung seiner Majestät zu treten vermöchte. Ich halte diese Bezeichnung in Rücksicht auf jede Presse, die ein derartiges Verfahren betreibt, für durchführbar, und es mir gleichgültig, welcher Partei sie angehört. (Beif. allseitiger Beifall.)

Staatssecretär Graf Bismarck: Ich pflichte durchaus diesen Worten meines geehrten Collegen bei. Da sich gezeigt hat, wie leicht sich Mythen bilden, so will ich bekräftigen, daß hier eine Mythenbildung vorliegt. Die Politik des Reiches wird vom Kaiser geleitet, und Se. Majestät nimmt dabei nur von denen Rath an, die er dazu berufen hat.

Abg. Richter: Es freut mich, daß ich durch meine Bemerkungen diese Erklärungen hervorgerufen habe. Von keiner Seite in der unabhängigen national-liberalen, freisinnigen oder Centrumpresse sind solche Verdrüsslichkeiten ausgegangen. Diese würden überhaupt gar nicht Beachtung gefunden haben, wenn sie nicht von solchen Organen ausgegangen wären, von denen es notorisch ist, daß sie die Regierungsorgane und dem Preßbureau weißes Papier zur Verfügung stellen. Was mich nöthigte, diese Angelegenheit zur Sprache zu bringen, war auch der Eindruck, den gerade diese Erscheinung im Auslande hervorgebracht hat. Das war lediglich der Zweck meiner Bemerkungen. Wir haben nunmehr ein neues Kapitel in der Geschichte des großen Kampfs der officiellen Presse erlebt. (Beif. allseitiger Beifall links.)

In den Titeln 2 und 3 (Unterstaatssecretär u. f. w.) werden im ganzen 3000 M. mehr gefordert als im Vorjahre für neue etatsmäßige und Hilfskräfte. Auf diese Weise soll die Schaffung einer colonialen Abtheilung, losgelöst vom auswärtigen Amt, vorbereitet werden.

Staatssecretär Graf Bismarck hebt hervor, daß sich die Forderungen innerhalb der denkbar engsten Grenzen bewegen.

Abg. Windthorst: Man muß sich zunächst über die Erfolge, die bisherigen Erfolge der Colonialpolitik klar werden. Meines Erachtens sind dieselben nicht gerade aufmunternd gewesen. Ferner scheint es mir, als ob die Colonisation in einer Weise erfolgt, wie sie der Reichskammer selber früher abgelehnt hat. Weiter ist zu klagen über die Zurückhaltung der katholischen Missionen unter Aufsicht der Grundbesitzer der Congo-Akte. So lange nicht diese Grundbesitzer zu Gunsten der katholischen Missionen endlich zur Geltung gebracht werden, so lange werde ich gegen alle neuen colonialen Forderungen stimmen.

Staatssecretär Graf Bismarck glaubt nicht annehmen zu können, daß die Herren gegen die verlangten neuen Arbeitskräfte stimmen würden. Da die Geschäfte und die Gesundheit der jetzigen Angestellten unter solcher Weigerung leiden müßten, sowie auch mit Rücksicht auf die Verantwortlichkeit vor den Wählern. Eine ausdrückliche Bestimmung über die Gleichstellung der Concessionen in den Colonien erscheint ihm entbehrlich, da eine ungleichmäßige Behandlung nie bestanden hat und bestehen auch nie laut geworden sind.

Abg. Richter: Der Hr. Staatssecretär rühmt die Bedeutung der Neuforderungen in diesem Etat. In den früheren Etats ist auch schon so viel mehr gefordert worden, daß es kein Wunder ist, wenn einmal die Neuforderungen sich innerhalb etwas bescheidenerer Grenzen halten. Der Hr. Staatssecretär sprach von unserer Verantwortlichkeit bei den Wählern. Nun, hier handelt es sich doch nur um die Gesundheit eines Raths in Berlin, während bei dieser Colonialpolitik schon so viele andere allein am Klima in Afrika zu Grunde gegangen sind. Redner vermahnt sich dagegen, daß man, wenn er die gegenwärtigen Forderungen bewilligt, daraus den Schluss zieht, er sei für Errichtung eines selbständigen Colonialamtes. Er wünscht im Gegentheil, daß die colonialen Dinge in möglichst engerem Zusammenhang mit dem auswärtigen Amt verbleiben. Es hat bisher schon der ganzen Geschicklichkeit des Reichskanzlers bedurft, um ohne Schramme aus der bisherigen Entwicklung der Colonialpolitik herauszukommen. Der Abg. Windthorst irrt, wenn er glaubt, daß die Missionen überhaupt von dieser Colonialpolitik Nutzen ziehen könnten. Früher waren die Missionen vorgeschobene Posten der Kultur, jetzt sind sie vielfach zerstört unter der Einwirkung der Colonialpolitik. Für Gleichstellung der Concessionen sind wir selbstverständlich.

Staatssecretär Graf Bismarck: Von einem Colonialamt ist überhaupt nicht die Rede gewesen; es handelt sich nur darum, die Abtrennung einer Abtheilung vorzubereiten. Wenn die Geschäfte schlecht geführt werden, so werden darunter die Wähler und die Gewählten leiden. Auf die anderen Ausführungen will ich nicht eingehen. Den Vorredner zu überzeugen, ist doch unmöglich.

Abg. Windthorst: Wenn eine neue Rathsstelle notwendig ist, bin ich bereit, sie zu bewilligen; aber die Schaffung eines Colonialamtes müßte ich bekämpfen. Die Colonialpolitik muß unter der directen Verantwortlichkeit des Reichskanzlers geführt werden; wir haben gesehen, wie vielfache Verwicklungen daraus entstehen können, deshalb muß die Colonialpolitik immer im Zusammenhang mit der gesamten auswärtigen Politik geführt werden. Man denkt in Deutschland, die Concessionen würden gleich behandelt, auch wenn man das ganze Ordensleben vernichtet. Das ist keine Gleichberechtigung, sondern eine Unterdrückung.

Staatssecretär Graf Bismarck: In Ostafrika besteht ein ganz befriedigendes Verhältnis. Dort ist die Leitung der Missionen einem apostolischen Leiter unterstellt. Daß freilich die Missionen der Kultur der Propaganda in Rom unterstellt sein sollen, darüber wird es schwerlich zu einer Einigung zwischen uns und Herrn Windthorst kommen.

Abg. Hammer (nat.-lib.): Ich will nur der Annahme des Abg. Richter widersprechen, daß die Bewilligung dieser Mehrforderungen präjudicell wäre für die Stellungnahme zur Errichtung eines Colonialamtes. Es handelt sich bei diesen beiden Punkten um Entlastung liberaler beschäftigter Beamten und darum, daß auf die Dauer Angelegenheiten von so außerordentlich rechtlicher und wirtschaftlicher Bedeutung und Tragweite nicht sozusagen durch Nebenreife erledigt werden können.

Abg. v. Frege (conf.): Große Erfolge haben wir von der Colonialpolitik bis jetzt noch nicht erwartet; wir sind deshalb auch nicht enttäuscht und können auch nicht von Mißerfolgen sprechen, wie Hr. Richter dies gethan hat. Solche vorübergehenden Krifen, wie sie in einzelnen deutschen Colonien eingetreten sind, haben sich auch in englischen und holländischen Colonien gezeigt. Ein einziger Factor setzt uns in den Colonialbestrebungen und dabei könnte uns der Abg. Richter unterstützen, denn hinter ihm stehen sehr potente Männer. Ich meine, das deutsche Kapital fehlt. Wenn die Regierung nur zögernd vorgegangen ist, so ist sie dabei nur dem jügernden Vorgehen des Kapitals gefolgt. Wir werden alle Forderungen der Regierung zur Förderung der Colonialpolitik mit vollem Enthusiasmus unterstützen. (Beifall rechts.)

Abg. Richter: Der Grund der Zurückhaltung des deutschen Kapitals ist klar; es geht eben nur dahin, wo etwas zu holen ist. Ich dachte übrigens, es gäbe auch unter den Freunden des Abg. Frege, unter den Herren Großgrundbesitzern, durchaus eben so potente Leute, die sich eben so gut mit Colonialpolitik beschäftigen könnten. Wenn sie es nicht thun, werden sie wohl keinen Vortheil dabei sehen. Der Herr Staatssecretär hat mehrmals von einer selbständigen

Verwaltung der Abtheilung für die Colonien gesprochen. Da möchte ich mir doch die Frage an die verbündeten Regierungen erlauben, ob es im Plane liegt, ein selbständiges coloniales Amt zu bilden, das vielleicht auch einen besonderen Staatssecretär nach an seiner Spitze hätte?

Staatssecretär Graf Bismarck: Wir wollen mit der Bildung einer selbständigen Abtheilung vorläufig nur einen Versuch machen. Bedenkt sich die neue Einrichtung, dann wird immer noch die Entscheidung in der Hand des Reichstags liegen, ob ein selbständiges Colonialamt gebildet werden soll oder nicht.

Abg. Weermann (n.-l.): Nicht das deutsche Kapital ist jaghaft in den Colonien gewesen, vielmehr sind es die deutschen Regierungen und der Reichstag. Wenn die maßgebenden Kreise bei uns gegenüber den neuen Colonien so zurückhaltend sind, so wird das Kapital natürlich auch zurückhalten. In früherer Zeit lagen die Verhältnisse ganz anders. Die englischen und niederländischen Colonial-Gesellschaften hatten vor allem nicht mit der Eifersucht anderer Nationen zu kämpfen, wie die deutschen Gesellschaften. Engländer, Holländer, Franzosen mögen sich naturgemäß heute nicht der Oberhoheit einer deutschen Gesellschaft unterwerfen. Es liegt in der Natur der Sache, daß nur das Reich diese Hoheit ausüben kann. Für die Verwaltung der überseeischen Gebiete haben die Privaten nicht das genügende Geld und auch nicht die nötigen Personen. Die Regierungen haben Beamte genug, welche sehr gern hinausgehen als Regierungsbeamte, aber nicht als Beamte einer Privatgesellschaft. In Kamerun und Togo kann man nicht von einem Mißerfolge sprechen. Bezüglich der anderen Colonien verweise ich auf die anderen Unternehmungen englischer und holländischer Gesellschaften; man höre da in der ersten Zeit auch immer nicht viel von Erfolgen. Ich verweise auf Transvaal, auf die portugiesischen Colonien an der Westküste, sie haben sich in den letzten zehn bis zwanzig Jahren erst entwickelt. Sie sehen ja, wie die Engländer in Ostafrika hinter uns her sind und uns etwas abjagen wollen. Deshalb soll man nicht von der Werthlosigkeit der Colonien sprechen. In Bezug auf die Zurückhaltung des Kapitals kann ich Ihnen mittheilen, daß in Hamburg sich mehrere Gesellschaften für überseeische Unternehmungen, namentlich für die Anlage von Plantagen, gebildet haben. Auch in Kamerun sind drei verschiedene Gesellschaften gebildet. Daß diese großen Summen sich nicht solchen Colonien zuwenden, in denen sie des Schutzes nicht ganz sicher sind, ist doch ganz klar. Das ist aber keine Jaghaftigkeit des Kapitals. In ganz neue Länder geht man mit solchen Unternehmungen nicht. Wenn sich die Verhältnisse erst befestigt haben, wird das geschehen. Ich hätte nichts dagegen, wenn etwas kräftiger vorgegangen würde in Bezug auf die Besitznahme von Gebieten, in denen das deutsche Kapital sich behältigen kann.

Abg. Bamberger (freis.): Das Kapital wird nicht, wie Hr. v. Frege meint, vom Freisinn repräsentiert, sondern vom Cartell, in welchem Großindustrie und Großgrundbesitz vertreten sind. Was dem deutschen Kapital als Jaghaftigkeit ausgesetzt wird, ist nur Gemeinheitshaftigkeit. Freilich, diejenigen, welche über Gelder anderer Leute verfügen, sind nicht so jaghaft, sie haben ein weites Gewissen. Die reichen Leute sitzen auf der rechten Seite. Diese mögen sich ein Beispiel nehmen an dem Könige von Belgien, welcher es sich 10-15 Mill. hat kosten lassen, den Congostaat zu begründen. Davor ziehe ich den Hut ab, aber nicht vor den Herren, welche Colonialpolitik nur auf Staatskosten treiben wollen. (Heiterkeit.) Man sagt, wir sollten nicht von Mißerfolgen sprechen, sondern uns die Entwicklung der englischen und holländischen Colonien vergegenwärtigen. Was soll das? Große Wüster sind allerdings manchmal zu Anfang ausgepflanz worden, aber nicht jeder, der ausgepflanz wird, wird ein großer Mann. (Heiterkeit.)

Abg. Weermann (n.-l.): Früher sind die deutschen Unternehmer oft von englischen Schiffen beschützt worden, jetzt können wir das ja allerdings selber thun. Früher schützten die deutschen Kaufleute in englischen Schiffen über die See. Heute weiß man, daß ein großer Theil der Vermehrung des Nationalwohlstandes darin liegt, wenn der Kaufmann deutsche Schiffe hat und die Waaren in deutschen Schiffen verladen. Ich glaube nicht, daß wir auf die Dauer nötig haben, unseren Caffee, unseren Cacao, unseren Tabak von anderen Colonien zu beziehen; ich glaube, daß wir auch einmal den wirtschaftlichen Nutzen, den der Colonialbesitz gewährt, auch für Deutschland einheimischen werden. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Richter: Damit wären wir denn glücklich auf die Theorie der Handelsbilanz; aus dem vorigen Jahrhundert gelangt, welche heute kaum noch vertreten wird. Was soll es hin, wenn wir auf den Caffee, Thee, Cacao, Tabak u. f. w. beschränkt werden sollen, die in den deutschen Colonien producirt werden? Wir haben das Interesse, das Volk so gut und so billig zu ernähren, wie nur möglich. Auf dem Princip, da zu kaufen, wo man die Waaren am billigsten bekommt, beruht unser ganzer Ausfuhrhandel. In dem Maße, wie man künstlich den ganzen Einfuhrhandel beeinflusst, leidet auch der Ausfuhrhandel, und es geht mich in Erlaufen, daß von einem Hamburger Herrn eine solche Theorie vertreten wird. Unsere Tabakbauern hier zu Lande klagen und gehen die Regierung an, weil sie nicht genug für ihre Producte bekommen. Und da soll man von Reichwegen Summen aufwenden, um die Concurrenz künstlich zu erhöhen? Das ist ein Widerspruch in der ganzen Wirtschaftspolitik. Wir wollen die Concurrenz nicht künstlich fern halten, aber auch nicht künstlich herbeiziehen. Für uns bedeuten die Schutzgebiete keine Verstärkung, sondern eine Verringerung der deutschen Macht, weil sie uns Verlegenheiten bereiten, die wir früher nicht gekannt haben. Den Schutz in Kamerun konnte Hr. Weermann früher eben so gut wie von einem englischen oder von einem deutschen Kriegsschiff haben. Gehörte denn Kamerun England? Kamerun war ein herrenloses Land, und die Engländer hatten dort auch nicht eine Spur mehr Recht als Deutschland. Sie rufen nach Schutz, aber für uns ist die Frage doch die, ob dieser Schutz nicht sehr viel theurer für das Reich ist als das, was irgendeine von Deutschen dort erworben werden kann, und wenn dieser Schutz uns anderen Staaten gegenüber in Verlegenheit bringt, so liegt die Frage nahe, ob es nicht besser ist, die Production dort aufzugeben, statt solche unverhältnismäßige Aufwendungen zu machen. Was in Kamerun entstanden ist, ist dort vor der Colonialpolitik entstanden. Zu den früheren Firmen Weermann, Johannsen und Thormählen ist nichts hinzugekommen. Im Logogebiet findet sich eine einzige Firma aus Bremen. Sie sprechen allerdings von großen Gesellschaften, die sich zur Ausnutzung der Schutzgebiete gebildet haben, aber wieviel haben denn diese Gesellschaften thätigkeitsmäßig am wirklichen Kapital eingesetzt? Und welche Aufwendungen des Reichs für diesen Leistungen der Privatpersonen gegenüber? Für Sie ist es ja recht bequem, wenn Ihre Handelsunternehmungen Ihnen von Reichwegen unterstützt und erleichtert werden. Für uns aber, die wir das Geld zu bewilligen haben, ist die Frage die, ob unsere Reichsaufwendung im richtigen Verhältnis steht zum Werth Ihrer Unternehmungen, und diese Frage möchten wir verneinen. Wie ist es weiter in den ganzen ostafrikanischen Schutzgebieten? Die wirtschaftlichen Unternehmungen sind dort nicht darum zurückgehalten worden, weil sie durch die Ausübung der Hoheitsrechte bisher in Anspruch genommen waren, sondern diese Gesellschaften wollten nur regieren, die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft hat junge Offiziere angestellt, nur um zu regieren, und hat das Reich dadurch in Ungelegenheiten gebracht. Wenn man betriebs der Colonialpolitik übrigens an die Wähler appelliren will, so kann man das ja in Form einer Aufzählung thun. Wir können die Verantwortung gegenüber den Wählern tragen. Ich denke, die deutschen Wähler werden um so besser fahren, je mehr diese Colonialpolitik eingeschränkt wird, die die so schon großen Kosten des Landes noch erhöhen. (Beifall links.)

Abg. Weermann: Es giebt drei Firmen in Bremen und eine in Hamburg, welche regelmäßig mit den Dampfern meiner Linie fast jeden Monat nach dem Logogebiet fahren und dort ihre eigenen Niederlassungen haben. Acht Leute wohnen jetzt im deutschen Logogebiet. Was Ostafrika betrifft, so hat gestern die Gesellschaft beschlossen, die wirtschaftliche Thätigkeit wieder aufzunehmen. Eine Ausrufung Richters ist mir außerordentlich wunderbar. Er sagte, der Export stehe sich in die anderen Colonialländer, wo die Deutschen bereits Unternehmungen gemacht haben. Weshalb er denn nicht, daß z. B. der englische Export hauptsächlich nach den englischen Colonien geht?

Abg. Richter: Ich habe gar nicht von dem Export nach einzelnen Ländern gesprochen, sondern gesagt, es ist keine Ausfuhr möglich, wo nicht eine Einfuhr damit in Verbindung steht, und was den Export betrifft, so hat uns Herr Weermann gerade den Beweis geliefert, wie wenig er von den Colonien abhängig ist, denn er hat ausgeführt, daß er weit mehr Schnaps in englischen als in deutschen Colonien verkauft. (Widerspruch des Abg. Weermann.) Dies hat seine Statistik bewiesen. Im Logogebiet sollen also 8 Deutsche wohnen. Denken Sie mal, 8 Deutsche, d. h. bloß Handlungscommis; die Chefs hätten sich wohl dorthin zu gehen. Die Handlungsgehilfen bleiben nur drei Jahre weg und tragen eine Schädigung für ihr ganzes Leben davon. Ich weiß übrigens sehr wohl, daß auch auf diesem Gebiete Experimente gemacht werden müssen; aber ich meine auch, daß der Hr. Reichskammerherr mit seiner früheren Bemerkung durchaus Recht hatte, daß diejenigen, die wirtschaftlich an den Colonien interessiert sind, auch die Verwaltung in Händen haben müssen, weil sie besser beurtheilen können, was für die wirtschaftliche Entwicklung notwendig ist. Die Verwaltung muß sich eben den wirtschaftlichen Interessen unterordnen.

Abg. Weermann: Es ist unpraktisch, daß die Chefs der Handlungshäuser nicht in die Colonien gehen. Die Chefs sind alle ein Jahrzehnt oder länger in den Colonien gewesen. Sie gehen auch heute noch hinaus. Ein Bruder von mir ist beispielsweise heute noch in Kamerun. Abg. Richter: Dann sind Sie also besser, als die übrigen Hamburger. (Heiterkeit.) Ich constatiere übrigens, daß Hr. Weermann meine Behauptung nicht widerlegt hat, daß er mehr Branntwein in den englischen Colonien als in den deutschen verkauft. Beim Kap. 5 (Gefangenschaft, Consulate etc.) Tit. 4, Gefangenschaft in Bern, geht

Abg. Baumbach (freis.) auf das Verhältnis Deutschlands zu der Schweiz und den Fall Wohlgeheimthum ein. Das Verhältnis zur Schweiz soll nach den Ausrufungen der Commission ein sehr gutes sein, so daß man den Zettelskrieg gegen die Schweiz, der im Sommer geführt wurde, nicht recht versteht. Die Allnigung des Niederlassungsvertrages ist erfolgt aus kleinem Anlaß, wegen des Polizei-Inspectors Wohlgeheimthum, der sich nicht gerade sehr geschickt benommen hat. Denn es ist doch sehr unvorsichtig, daß er seinem Agenten Lutz die Weisung gab: „Wählen Sie lustig drauf los!“ Das Vorhandensein solcher Agenten ist eine bedenkliche Folge des Socialistengesetzes. Man hätte doch wohl den Inspector Wohlgeheimthum desavouiren können und brauchte keine Haupt- und Staatsaction daraus zu machen. Bei seiner Vernehmung vor dem auswärtigen Amt hat Hr. Wohlgeheimthum gesagt, er habe mit den Worten: Wählen Sie nur lustig drauf los! etwas ganz anderes sagen wollen. Es ist aber zu begreifen, daß die schweizerische Regierung eine solche Anweisung sich nicht ohne weiteres aneignete. Es wurde die Frage aufgeworfen, ob die Neutralität der Schweiz noch aufrecht erhalten werden könnte. Es wurde gleichsam als ein Recht der anderen Staaten dargestellt, in der Schweiz selbst eine Polizei zu unterhalten. Es wurden Forderungen in Bezug auf die Einrichtung der Fremden-Polizei in der Schweiz gestellt. Das hieß doch beinahe, die Souveränität der Schweiz in Frage stellen. In der Schweiz ist die damalige Situation sehr ernsthaft genommen. In Deutschland betrachtete man die Schweiz als ein „wildes“ Land; man wollte sogar mit Erschwerung des Grenzverkehrs vorgehen. Endlich beruhigten sich aber die Gemüther etwas, namentlich weil deutsche Staatsmänner und hohe Beamte trotz der Willkür des Landes sich dorthin begaben. Den Niederlassungsvertrag gab man von Seiten Deutschlands eine seltsame Auslegung. Man glaubt daraus herauslesen zu sollen, daß die schweizerischen Behörden unter allen Umständen von den sich in der Schweiz ansiedelnden Deutschen Papiere fordern müßten. Aber um eine solche Verpflichtung der Behörden handelt es sich nicht, sondern nur um eine Berechtigung derselben. An dem Niederlassungsvertrag hat Deutschland ein großes Interesse und ich hoffe, daß die Regierung die wichtigen Interessen Deutschlands bei dem Abschluß eines neuen Vertrages wahrnehmen wird.

Staatssecretär Graf Bismarck: Es ist in der Commission schon gesagt worden, daß eine Gegenseitigkeit zwischen der Schweiz und Deutschland niemals bestanden, daß eine Bestimmung niemals Platz gegriffen hat. Bei dem Zwischenfall haben wir uns von dem Gesichtspunkte leiten lassen, die Bundesgenossenschaft der Schweiz zu gewinnen zur Bekämpfung der umflüchtigen Bestrebungen der Socialdemokratie. Es hat keine Bestimmung bestanden und besteht keine. Die geordneten schweizerischen Verhältnisse werden die socialdemokratischen Untriebe auf die Dauer ebenso wenig vertragen als andere Staaten. Auf den Fall des Polizeigenossen will ich nicht weiter eingehen, der Fall ist abgethan. (Beifall rechts.)

Abg. Singer (soc.): Für uns ist der Fall Wohlgeheimthum nicht abgethan; er beweist, daß zur Verherrlichung des Socialistengesetzes von Seiten der deutschen Polizeibeamten provocatorisch vorgegangen worden ist. Wir haben nachgewiesen, wie deutsche Polizisten provocatorisch aufgetreten sind, da kann man doch nicht von socialdemokratischen Bestrebungen sprechen. Für diese Bestrebungen können nur die deutschen Polizeibeamten verantwortlich gemacht werden. Wie steht es mit dem auswärtigen Amt zu dem Polizeidirector Richter, der auch in der Schweiz thätig gewesen ist? Der Agent Lutz ist ein Socialdemokrat, er hat sich nicht zu Ausrufungen hergeben wollen, sondern nur die Verbindungen angekündigt, um die Untriebe der deutschen Polizei aufzudecken. Man sollte nicht so leichtfertig mit dem Feuer spielen, sonst kann es einmal brennen. Die Macht der Socialdemokratie in der Schweiz zu brechen, wäre wohl Sache der Regierung der Schweiz. Wir sind dieser Regierung dafür dankbar, daß sie den Polizei-Inspector Wohlgeheimthum des Landes verwiesen hat. Es würde zu wünschen sein, daß unsere Behörden ebenfalls solchen Eifer in der Entlarvung derartiger Beamten immer gezeigt hätten. Was will überhaupt die deutsche Polizei in der Schweiz? Was die Socialdemokraten dort thun, ist öffentlich und widerspricht durchaus nicht den dortigen Gesetzen. Es ist auch vom Standpunkt der Gleichberechtigung der Nationen immerhin etwas stark, wenn man in einem fremden Lande eine Polizei einrichtet zur Ueberwachung von politischen Ueberzeugungen.

Abg. Bock-Minden (conf.) beantragt Schluß der Debatte. Abg. Richter weist die Beschäftigung des Hauses an. Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von nur 152 Mitgliedern, das Haus ist also nicht beschlußfähig.

Nächste Sitzung: Montag.

Deutschland.

Berlin, 22. Novbr. Dem hiesigen Magistrat ist auf die an die Kaiserin gerichtete Geburtsstags-glückwunsch-Adresse folgendes allerhöchste Antwortschreiben zugegangen:

„Dem Magistrat zu Berlin sage ich für die mir zum Geburtsstages in die Ferne nachgesandten Glückwünsche meinen aufrichtigen Dank. Die Erwähnung der verschiedenen großen und freundlichen Ereignisse dieses Jahres, vor allem auch der Vermählung meiner Schwester, erfüllt mich mit dankbarer Erinnerung auch für den Magistrat und die Bürger Berlins, welche bei

diesen Gelegenheiten in hohem Maße dazu bestritten, daß die für die Hauptstadt denkwürdigen Tage in schärfer und erhabender Weise verliefen. Wenn der Magistrat meiner Fürsorge für Schöpfungen christlicher Liebe in freundlicher Weise gedenkt, so spreche ich denselben für das mir bei dieser Thätigkeit von ihm bereits bewiesene und ferner zugesagte Engagements noch besonderen Dank aus, sowie den Wunsch und die Versicherung, daß es uns unter Gottes Segen weiter gelingen möge, mit vereinten Kräften in allen Arbeiten christlicher Barmherzigkeit, vor allem für die religiöse und sittliche Erhebung der großen Volksmassen unserer Hauptstadt Hilfe und Trost bringend, mitbernd und verzehrend zu wirken.

Potsdam, Neues Palais, 15. November 1889.

ge. Augusta Victoria, Kaiserin und Königin.

\* [Die Kaiserin Friedrich] hat dem in London unter Leitung Sir Morell Mackenzie stehenden Hospital für Aethiopier - Krankheiten in Golden-square, London, eine Schenkung von 400 Pfd. St. gemacht. Diese Summe wurde erlöst durch den Verkauf des von Mr. Kennell Robb, von der britischen Botschaft, verfaßten Buches „Friedrich, Kronprinz und Kaiser“, zu welchem die Kaiserin selber eine Vorrede geschrieben hatte.

\* [Prinz Friedrich Leopold], welcher bisher à la suite des 1. Garde-Regiments i. F. bei der Selbstcompagnie Dienste gethan hat, ist, der „Arenu-Sig.“ zufolge, bis auf weiteres mit der Führung dieser Compagnie beauftragt worden.

\* [Der Bundesrath] ertheilt in der am 21. d. Mts. abgehaltenen Plenarsitzung dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1889/90 und dem Antrag der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr, betreffend Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuergesetz vom 9. Juli 1877, die Zustimmung. Dem vom Reichstage angenommenen Antrage der Abgeordneten v. Benda und Gen. wegen Errichtung eines Reichspostamts beschloß (wie schon gemeldet) die Versammlung eine Folge nicht zu geben und genehmigte die Veranlassung einer neuen Ausgabe der Pharmacoepoea germanica.

Der Schlussbericht der Vollzugscommission für den Zollanschluss Hamburgs wurde den Ausschüssen für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr überwiesen. Mit der Vorberathung des Entwurfs einer Verordnung wegen Inkraftsetzung des § 140 des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, vom 22. Juni 1889 wurden die Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen beauftragt.

\* [Der kürzeste Hauptmann.] Zu der Beförderung Wißmanns zum Major bemerkt die „Post-Sig.“, daß bisher in der Armee kein Offizier so kurze Zeit hindurch, nämlich noch nicht ein halbes Jahr, Hauptmann gewesen ist, wie Wißmann. Zum Vergleich sei angeführt, daß Kaiser Friedrich 1. zum 11. Monat, Kaiser Wilhelm II. nahezu 1 Jahr 6 Monat und Fürst Bismarck fast 2 Jahre Hauptleute beim Rittmeister gewesen sind.

\* [Von Peters' Emin-Expedition.] Von der Emin Pascha-Expedition des Hrn. Dr. Carl Peters veröffentlicht die „Magb. Sig.“ einen vom 2. d. 5. Oktober, datirten Brief des Herrn Vorwerk, in welchem es u. a. heißt:

„Das Verhältnis, in welchem ich zu meinen Leuten stehe, ist ein unbeschränktes, ich richte über Leben und Tod bei Vergehen. Je nach der Größe der Uebertretung lasse ich dieselben in Ketten marschiren; die übliche Strafe, welche ich bereits häufig anwenden mußte, sind Stockschläge, von meinem Prügelmeister vorrichtsmäßig ausgeführt. Bei großen Verbrechen, z. B. häufigerem Entlaufen, größeren Diebstählen wurde ich, selbstverständlich nach reiflicher Ueberlegung, hängen lassen.“

\* [Coosanleihe zum Ankauf der Schloßfreiheit.] Der „A.-S.“ zufolge hat das neulich erwähnte Project der Verloosung behufs Ankaufs des Gebäudes an der Schloßfreiheit in Berlin, wo nach dem Wunsche des Kaisers das Denkmal für Kaiser Wilhelm I. errichtet werden soll, bereits die Genehmigung des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg erhalten. Die Coofe sollen in vier Serien zu zehn Millionen verausgabt werden.

\* [Im Eisenfelder Socialistenprozeß] ist die Vernehmung der Angeklagten zu Ende geführt und sodann in die weitere Beweisaufnahme darüber eingetreten worden, ob überhaupt eine ungesetzhafte geheime Verbindung bestände. Die Anklage fußt bei ihrer Construction einer solchen Verbindung vornehmlich auch auf dem „Socialdemokrat“ und dessen Stellung zur socialdemokratischen Reichstagsfraction.

\* [Nothelferproduction.] Nach den statistischen Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die Nothelferproduction des deutschen Reiches (einschließlich Luxemburgs) im Monat Oktober 1889 auf 391 337 Tonnen, darunter 181 266 To. Puddelroheisen und Spiegel-eisen, 36 148 To. Bessemerroheisen, 128 302 To. Thomasroheisen und 45 621 To. Gießereiroheisen. Die Production im Oktober 1888 betrug 362 006 To., im September 1889 373 185 To. Vom 1. Januar bis 31. Oktober 1889 wurden producirt 3 606 865 To. gegen 3 530 647 To. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Braunschw. 20. Novbr. [Ein Opfer Vogels v. Falkenstein.] Dieser Tage starb hier der frühere Buchdruckereibesitzer Sievers, ein Mann, dessen Name i. J. viel genannt wurde. Sievers gehörte zu jenen Personen, die hier im Herbst 1870 auf Befehl des Generals Vogel v. Falkenstein verhaftet und nach Löben in längere Haft gebracht wurden. Er strengte später einen Proceß gegen v. Falkenstein wegen unrechtmäßiger Freiheitsentziehung an, der bekanntlich auch gewonnen wurde. Ursache der Verhaftung war ein Flugblatt, das in Sievers' Druckerei gedruckt worden war. Das Schicksal von Sievers hat allseitiges Bedauern erregt; sein Geschäft war durch die Haft zurückgegangen und auch seine Gesundheit hatte so gelitten, daß er einem langen Siechtum verfiel. Der socialdemokratischen Partei, deren Führer Bracke damals auch verhaftet wurde, hat Sievers nie angehört.

Sten a. d. Ruhr, 22. November. Die Grubenverwaltungen des Essener Reviers haben auf den ihnen kundgegebenen Wunsch einer hier abgehaltenen Bergarbeiter - Versammlung, die gemäßigtesten Arbeiter wieder anzustellen, der „Reinlich-Weißhändigen Zeitung“ zufolge erwidert, daß nach dem Strike Arbeiter nur wegen ungebührlichen Verhaltens entlassen worden seien; die Grubenverwaltungen hätten jedoch bereit, um einen Beweis ihrer friedfertigen Gesinnung zu geben, jeden treuen und langjährigen Arbeiter wieder in Arbeit zu nehmen, der etwa ohne Veranlassung der Grubenverwaltungen seine Arbeit verloren habe.

Breslau, 22. November. Die Deutsche Gruben-Gesellschaft, die sich befaßt mit Erwerb und Ver-

breitung von politischen Ueberzeugungen.

Abg. Bock-Minden (conf.) beantragt Schluß der Debatte.

Abg. Richter weist die Beschäftigung des Hauses an.

Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von nur 152 Mitgliedern, das Haus ist also nicht beschlußfähig.

Nächste Sitzung: Montag.

Deutschland.

Berlin, 22. Novbr. Dem hiesigen Magistrat ist auf die an die Kaiserin gerichtete Geburtsstags-glückwunsch-Adresse folgendes allerhöchste Antwortschreiben zugegangen:

„Dem Magistrat zu Berlin sage ich für die mir zum Geburtsstages in die Ferne nachgesandten Glückwünsche meinen aufrichtigen Dank. Die Erwähnung der verschiedenen großen und freundlichen Ereignisse dieses Jahres, vor allem auch der Vermählung meiner Schwester, erfüllt mich mit dankbarer Erinnerung auch für den Magistrat und die Bürger Berlins, welche bei

diesen Gelegenheiten in hohem Maße dazu bestritten, daß die für die Hauptstadt denkwürdigen Tage in schärfer und erhabender Weise verliefen. Wenn der Magistrat meiner Fürsorge für Schöpfungen christlicher Liebe in freundlicher Weise gedenkt, so spreche ich denselben für das mir bei dieser Thätigkeit von ihm bereits bewiesene und ferner zugesagte Engagements noch besonderen Dank aus, sowie den Wunsch und die Versicherung, daß es uns unter Gottes Segen weiter gelingen möge, mit vereinten Kräften in allen Arbeiten christlicher Barmherzigkeit, vor allem für die religiöse und sittliche Erhebung der großen Volksmassen unserer Hauptstadt Hilfe und Trost bringend, mitbernd und verzehrend zu wirken.

Potsdam, Neues Palais, 15. November 1889.

ge. Augusta Victoria, Kaiserin und Königin.

\* [Die Kaiserin Friedrich] hat dem in London unter Leitung Sir Morell Mackenzie stehenden Hospital für Aethiopier - Krankheiten in Golden-square, London, eine Schenkung von 400 Pfd. St. gemacht. Diese Summe wurde erlöst durch den Verkauf des von Mr. Kennell Robb, von der britischen Botschaft, verfaßten Buches „Friedrich, Kronprinz und Kaiser“, zu welchem die Kaiserin selber eine Vorrede geschrieben hatte.

\* [Prinz Friedrich Leopold], welcher bisher à la suite des 1. Garde-Regiments i. F. bei der Selbstcompagnie Dienste gethan hat, ist, der „Arenu-Sig.“ zufolge, bis auf weiteres mit der Führung dieser Compagnie beauftragt worden.

\* [Der Bundesrath] ertheilt in der am 21. d. Mts. abgehaltenen Plenarsitzung dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1889/90 und dem Antrag der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr, betreffend Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuergesetz vom 9. Juli 1877, die Zustimmung. Dem vom Reichstage angenommenen Antrage der Abgeordneten v. Benda und Gen. wegen Errichtung eines Reichspostamts beschloß (wie schon gemeldet) die Versammlung eine Folge nicht zu geben und genehmigte die Veranlassung einer neuen Ausgabe der Pharmacoepoea germanica.

Der Schlussbericht der Vollzugscommission für den Zollanschluss Hamburgs wurde den Ausschüssen für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr überwiesen. Mit der Vorberathung des Entwurfs einer Verordnung wegen Inkraftsetzung des § 140 des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, vom 22. Juni 1889 wurden die Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen beauftragt.

\* [Der kürzeste Hauptmann.] Zu der Beförderung Wißmanns zum Major bemerkt die „Post-Sig.“, daß bisher in der Armee kein Offizier so kurze Zeit hindurch, nämlich noch nicht ein halbes Jahr, Hauptmann gewesen ist, wie Wißmann. Zum Vergleich sei angeführt, daß Kaiser Friedrich 1. zum 11. Monat, Kaiser Wilhelm II. nahezu 1 Jahr 6 Monat und Fürst Bismarck fast 2 Jahre Hauptleute beim Rittmeister gewesen sind.

\* [Von Peters' Emin-Expedition.] Von der Emin Pascha-Expedition des Hrn. Dr. Carl Peters veröffentlicht die „Magb. Sig.“ einen vom 2. d. 5. Oktober, datirten Brief des Herrn Vorwerk, in welchem es u. a. heißt:

„Das Verhältnis, in welchem ich zu meinen Leuten stehe, ist ein unbeschränktes, ich richte über Leben und Tod bei Vergehen. Je nach der Größe der Uebertretung lasse ich dieselben in Ketten marschiren; die übliche Strafe, welche ich bereits häufig anwenden mußte, sind Stockschläge, von meinem Prügelmeister vorrichtsmäßig ausgeführt. Bei großen Verbrechen, z. B. häufigerem Entlaufen, größeren Diebstählen wurde ich, selbstverständlich nach reiflicher Ueberlegung, hängen lassen.“

\* [Coosanleihe zum Ankauf der Schloßfreiheit.] Der „A.-S.“ zufolge hat das neulich erwähnte Project der Verloosung behufs Ankaufs des Gebäudes an der Schloßfreiheit in Berlin, wo nach dem Wunsche des Kaisers das Denkmal für Kaiser Wilhelm I. errichtet werden soll, bereits die Genehmigung des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg erhalten. Die Coofe sollen in vier Serien zu zehn Millionen verausgabt werden.

\* [Im Eisenfelder Socialistenprozeß] ist die Vernehmung der Angeklagten zu Ende geführt und sodann in die weitere Beweisaufnahme darüber eingetreten worden, ob überhaupt eine ungesetzhafte geheime Verbindung bestände. Die Anklage fußt bei ihrer Construction einer solchen Verbindung vornehmlich auch auf dem „Socialdemokrat“ und dessen Stellung zur socialdemokratischen Reichstagsfraction.

\* [Nothelferproduction.] Nach den statistischen Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die Nothelferproduction des deutschen Reiches (einschließlich Luxemburgs) im Monat Oktober 1889 auf 391 337 Tonnen, darunter 181 266 To. Puddelroheisen und Spiegel-eisen, 36 148 To. Bessemerroheisen, 128 302 To. Thomasroheisen und 45 621 To. Gießereiroheisen. Die Production im Oktober 1888 betrug 362 006 To., im September 1889 373 185 To. Vom 1. Januar bis 31. Oktober 1889 wurden producirt 3 606 865 To. gegen 3 530 647 To. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Braunschw. 20. Novbr. [Ein Opfer Vogels v. Falkenstein.] Dieser Tage starb hier der frühere Buchdruckereibesitzer Sievers, ein Mann, dessen Name i. J. viel genannt wurde. Sievers gehörte zu jenen Personen, die hier im Herbst 1870 auf Befehl des Generals Vogel v. Falkenstein verhaftet und nach Löben in längere Haft gebracht wurden. Er strengte später einen Proceß gegen v. Falkenstein wegen unrechtmäßiger Freiheitsentziehung an, der bekanntlich auch gewonnen wurde. Ursache der Verhaftung war ein Flugblatt, das in Sievers' Druckerei gedruckt worden war. Das Schicksal von Sievers hat allseitiges Bedauern erregt; sein Geschäft war durch die Haft zurückgegangen und auch seine Gesundheit hatte so gelitten, daß er einem langen Siechtum verfiel. Der socialdemokratischen Partei, deren Führer Bracke damals auch verhaftet wurde, hat Sievers nie angehört.

Sten a. d. Ruhr, 22. November. Die Grubenverwaltungen des Essener Reviers haben auf den ihnen kundgegebenen Wunsch einer hier abgehaltenen Bergarbeiter - Versammlung, die gemäßigtesten Arbeiter wieder anzustellen, der „Reinlich-Weißhändigen Zeitung“ zufolge erwidert, daß nach dem Strike Arbeiter nur wegen ungebührlichen Verhaltens entlassen worden seien; die Grubenverwaltungen hätten jedoch bereit, um einen Beweis ihrer friedfertigen Gesinnung zu geben, jeden treuen und langjährigen Arbeiter wieder in Arbeit zu nehmen, der etwa ohne Veranlassung der Grubenverwaltungen seine Arbeit verloren habe.

Breslau, 22. November. Die Deutsche Gruben-Gesellschaft, die sich befaßt mit Erwerb und Ver-



R	W	mm	Centim.	
22	4	775.8	+ 0.2	EW. Hau b. mäßig, t. Wolken.
23	8	771.2	- 4.5	E. Hau, leicht besogt. Nebel.
12	12	770.2	+ 1.7	EW. Hau, wolkenlos.

Derentwerthliche Reducire: für den politischen Theil und gewöhnliche Nachrichten: Dr. L. Seemann, — das Seilziehen und Citeradänge: J. Köhner, — den lokalen und provincielien, Handels-, Marine- Theil und den übrigen redactionelien Inhalt: A. Aleia, — für den Ingenieur- Theil: A. B. Seemann, sämtlich in Danzig.



Statt besonderer Meldung.  
Die Verlobung meiner Tochter  
Gertrud mit Herrn Nathan  
Hofenthal aus Chemnitz beehre  
ich mich hierdurch anzuzeigen.  
Gumtsee W. Dr. im Nov. 1889.  
Gertrud Hofenthal  
Nathan Hofenthal,  
Verlobte. (2595)  
Unter am 18. d. Mts. geborenes  
Töchterchen wurde uns heute  
früh durch den Tod wieder ent-  
zogen.  
Danzig, den 23. November 1889.  
Eduard Matthes,  
Provincial-Steuer-Secretär,  
und Frau. (2590)

Nach Gottes unerfor-  
schlichem Rathschluß entlich ich  
heute Nachmittag 1 1/2 Uhr  
nach längerem Leiden mein  
innig geliebter O. Tte, unter  
guter Pater, der Rönigliche  
Geheimen Regierungsrath  
a. d. Ritter v. v.  
Wilhelm Alexander Palke  
in seinem noch nicht voll-  
beten 74. Lebensjahre.  
Sopot, 22. November 1889  
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet auf  
dem hiesigen Kirchhofe vom  
Trauerhause aus am Mitt-  
woch, den 27. d. Mts., Nach-  
mittags 2 Uhr statt. (2588)

**Bekanntmachung.**  
Die Anstalt der hiesigen  
Mantels, der Provinzial-  
Danzig-Dirschau 1. soll im Wege  
des schriftlichen Angebotes öffent-  
lich verdingt werden.  
Dazu habe ich einen Termin auf  
Donnerstag, d. 5. Decbr. cr.  
Nachmittags 11 Uhr  
in meinem Amtszimmer hieselbst  
anberaumt bis zu welchem Be-  
dingungsfrist schriftliche An-  
gebote an mich portofrei  
einzureichen ersucht werden.  
Die Bedingungen liegen während  
der Dienststunden hier aus, sind  
auch nebst Angebotsformularen  
gegen Erstattung von 0.60 Mark  
Schreibgebühr erhältlich.  
Dr. Gierg, 22. Novbr. 1889.  
Der Kreisbauverwalter,  
Hahmann. (2581)  
In dem Court Wunderrück  
Concurre soll eine Abtheilung  
vertheilt werden.  
Bei einer verfügbaren Masse  
von 27.850 M. sind, nachdem die  
Forderungen mit Vorrecht bezahlt  
sind, 111.399 M. 96 S. Forderungen  
ohne Vorrecht zu berücksichtigen.  
König W. Dr., 20. Novbr. 1889.  
Der Concursverwalter.  
Dr. Vogel, Rechtsanwalt. (2602)

**Auction.**  
Mittwoch, d. 27. Novbr. d. J.,  
Nachmittags 10 Uhr,  
soll das Inventar des gescheiterten  
Schiffes Maria, be-  
stehend in:  
Segel, Anker, Ketten etc.,  
im Gasthof des Herrn Geert  
zu Bohnitz meistbietend gegen  
gleich baare Bezahlung verkauft  
werden.  
(2644)  
Gutshof, den 22. Novbr. 1889.  
Der Kol. Strandhauptmann.

**2. General-Versammlung**  
des  
Vorwärts - Vereins zu  
Danzig.  
Eingetragene Genossenschaft mit  
unbeschränkter Haftpflicht.  
Montag, den 25. Novbr. 1889,  
Abends 7 1/2 Uhr,  
im großen Saale des Gewerbe-  
hauses.

**Tages-Ordnung:**  
Enthaltende Beschlüsse über:  
1. Ob der Verein mit un-  
beschränkter Haftpflicht fortbestehen,  
oder in eine Genossenschaft mit  
beschränkter Haftpflicht oder in  
eine solche mit unbeschränkter Haft-  
pflicht umgewandelt werden soll.  
(2116)  
Danzig, den 15. Novbr. 1889.  
Der Ausschuss:  
B. Arns, Vorsitzender.  
NB. Nur gegen Vorlegung der  
Mitgliedskarte ist der Eintritt  
erlaubt.  
Ich habe mich hier als prak-  
tischer Arzt, Specialarzt für  
äußere und Frauen-Krank-  
heiten niedergelassen.  
Dr. Franz Fischer,  
Altstädter, Graben 93, parterre.  
Sprechstunde:  
Nachmittags 8-9 Uhr.  
Nachmittags 4-5 Uhr. (2580)  
Danzig, im November 1889.

**Coose**  
der Rothen Arcus-Lotterie d.  
3.50 Mark. Jubiläums-Aus-  
stellung in Königsberg d. 1. M.  
zu haben in der  
Exposition d. Danziger Zeitung.  
Wetmarische Kunstausstellung-  
Lotterie, Hauptgewinn 50.000.  
Coose d. 1. M.  
Königsberger Kunstausstellung-  
Lotterie, Hauptgewinn 20.000.  
Coose d. 1. M.  
Rothe Arcus-Lotterie, Haupt-  
gewinn 150.000, Coose  
d. 1. M. 3.50 bei  
2.50. Berlin, Berberstraße 2.  
Mein Comtoir befindet sich jetzt  
Langenmarkt Nr. 40,  
Hänge-Etage.  
Georg Goedel.

Der Unterricht bei Herrn  
Bode, Heil. Geißstraße 68 in  
Danzig sehr gut war, so ver-  
suche ich Französisch und kann  
damit meine volle Zu-  
riedenheit aussprechen.  
Arthur Frankhardt,  
Danzig. (2620)  
Hof-Jahrbuch v. Hertzberg's  
Zahnpulver,  
vorhanden:  
Langenmarkt 1, II. Etage.

**Zuckerfabrik Tiegenhof.**  
Unsere Actionäre werden hierdurch zur  
außerordentlichen General-Versammlung  
auf  
Freitag, den 13. December d. Js.,  
Nachmittags 11 Uhr,  
ins Deutsche Haus, hieselbst,  
ergebenst eingeladen.  
Tagesordnung:  
1. Wahl eines Mitgliedes der Revisionskommission.  
2. Abänderung des § 15 des Statuts.  
Tiegenhof, den 13. November 1889. (2585)  
Die Direktion.  
Heinr. Stobbe. J. Hamm.

**Weinhandlung C. H. Riesau,**  
Hundegasse Nr. 4/5, (2609)  
empfiehlt zu alten, noch niedrigen Preisen:  
**Rum, Cognac, Arrac etc.,**  
Danziger Schlummer-Punsch-Essenz,  
Burgunder- und Victoria-Punsch-Essenz,  
in bekannt vorzüglicher Qualität,  
sowie sämtliche Sorten Weine  
von den geringsten bis zu den hochfeinsten Marken.

**Notrykus & Fuchs,**  
4, Wollwebergasse 4,  
empfehlen als außerordentlich billig im  
**Weihnachts-Ausverkauf**  
große Partien modernster  
Winter-Kleiderstoffe,  
theilweise für die Hälfte des früheren Preises.  
**Leinene Tischtücher,**  
einzelne größere Tischtücher räumungshalber bedeutend  
unter gewöhnlichem Preise.  
**1000 Duzend Taschentücher,**  
reinleinen, für Herren und Damen, per Duzend von  
M. 1.80 an.  
**Taschentücher mit bunter Borte,**  
gefärbt, für Kinder,  
per Duzend von M. 0.80 an.  
Schürzen und unsauber gewordene Wäsche-  
Gegenstände spottbillig. (2600)

**Filzschuhe, Filzpantoffel,**  
und Filzröcke  
verkauft ich, um diese Artikel ganz zu räumen, zu be-  
deutend ermäßigten Preisen.  
Paul Rudolph, Danzig,  
Langenmarkt Nr. 2. (2621)

**E. Flemming, Lange Brücke 16.**  
Bestreuer der berühmten und anerkannt besten  
Siemens Patent investierter Regenerativ-Brenner,  
erlehen vollständig das elect. Licht zur Beleuchtung von Laden-  
localitäten, Restaurants etc. Ein Brenner genügt vollständig,  
um das größte Schaufenster zu beleuchten, geringer Gasverbrauch,  
pro Stunde nur 5 Pfa. Mutter steht zur gefl. Ansicht. Jeden Abend  
in Thätigkeit. (2612)

**Frischer Berliner Stuckgips**  
ist räumungshalber in Säcken und Tonnen auch centnerweise,  
billig abzugeben. Näheres  
Lafstade 3-4 im Baubureau. (2442)

**Feldbahnfabrik**  
Ludw. Zimmermann Nachf., Danzig,  
Comtoir und Lager: Fischmarkt 20/21,  
officieren  
neue sowie gebrauchte  
Stahlgrubenbahnen, Tournies  
aller Art, feste und transportable  
Stahlbahnen, Weichen, Radfahr-  
er, Lagermetall, Schienenanläge, Lasholzen etc.  
kauf- auch miethsweise.

**Eisen-Email-Geschirr**  
in verschiedenen Farben, empfiehlt in großer Auswahl zu  
billigsten Preisen. (2544)  
E. Flemming,  
Lange Brücke Nr. 16.

**Grosse Bücher-Auction**  
im Saale des Bildungsvereinshauses,  
Hintergasse 16.  
Montag, den 25., Dienstag, den 26., Mittwoch, den 27.  
und nöthigenfalls Donnerstag, den 28. November 1889, Nach-  
mittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage und  
für Rechnung von es angeht:  
**Ca. 3200 Bände verschiedenen**  
**belletristischen, historischen**  
**und belehrenden Inhalts**  
an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich ver-  
steigern.  
Die Besichtigung der Werke ist Freitag, den 22., Sonnabend,  
den 23. und Sonntag, den 24. November cr. gestattet.  
Joh. Jac. Wagner Sohn,  
vereid. Gerichts-Taxator und Auctionator,  
Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4. (1546)

**Hochfeine**  
**Tafel-Liquore,**  
**Rum, Arrac, Cognac,**  
**italienische Roth- und**  
**Weißweine,**  
als Tisch-, Dessert- u. Medizinal-  
Weine sehr zu empfehlen,  
offerirt (1745)  
Carl Scharke Nachf.,  
Brodbänkengasse 47.  
**Weichsel-**  
**Neunaugen,**  
pro Schöck 4, 5, 6, 7, 8 M., zur  
Probe 2 St. 15, 20-30 S., feinste  
Gendur-Andovis per 1/2 20 S.,  
alle Arten Salzheringe am bil-  
ligsten bei G. Cohn, Fischmarkt  
12 in der Heringshandlung.  
**Künstliche Zähne,**  
pro Zahn 3 M., incl. Platte,  
schmerzloses Zahnziehen 2 M.,  
Plomben etc. bei G. Weiser,  
Zahnärzt, Heil. Geißstraße 36.

**Geschäfts-Aufgabe.**  
Möbel-, Spiegel- u.  
Polsterwaaren-Geschäft  
auf und sind die Geschäftslokalitäten an die Firma  
**E. Cuttner (Möbel-Magazin)**  
zum 1. September nächsten Jahres bereits vermiethet.  
Um bis dahin mein großes, aufs beste assortirtes  
Lager von  
nur soliden und fingerrecht gearbeiteten  
Möbeln aller Art,  
sowie kompletten Zimmer-Einrichtungen etc. zu räumen,  
habe ich die Preise aufs äußerste herabgesetzt. Bis zur  
gänzlichen Auflösung behalte ich meine eigenen großen  
Werksstätten bei, so daß ich in der Lage bin, die im Laufe  
der Zeit sich etwa herausstellenden Lücken in kürzester Frist  
wieder zu ergänzen und bis zuletzt reichliche Auswahl zu  
bieten.  
Reelle und prompte Bedienung zusichernd, bitte ich um  
geneigte Ertheilung zahlreicher Aufträge und zeichne  
hochachtungsvoll  
**E. C. Olshewski,**  
Möbel-Fabrik,  
Danzig, Langenmarkt 2. (2578)

**Nähmaschinen-Offerte!**  
**Victor Lietzau,**  
erstes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft  
mit Reparatur-Werkstätte  
in  
Danzig, Langgasse Nr. 44,  
gegenüber dem Rathhause,  
hält beständiges Lager von  
**Ringschiffchen Nähmaschinen**  
und  
**Ginger-Nähmaschinen**  
mit Hand- und Fußbetrieb.  
Reparaturen prompt und sorgfältig. (2621)

**Ganzlicher Ausverkauf**  
wegen Aufgabe des Gold- u. Silber-  
waaren-Engros-Geschäfts  
von  
**E. Rasemann, Breitgasse 128/129 I**  
(ca. 50 % unter Ladenpreis).  
Das Lager enthält eine große Auswahl goldener Herren-  
und Damen-Ketten, goldener und silberner Armbränder,  
Medaillons, Broches, Ringe in 8- und 14-Karat, Granat-  
und Coralschmuckstücke, Alfenidwaaren, extra stark  
verfilb. Messer, Gabel u. Löffel, silb. Theekränze etc.  
Das Lager ist eventl. auch im Ganzen zu jedem anneh-  
baren Gebot zu verkaufen. (2482)

**A. Ulrich, Danzig.**  
Specialität:  
**Spanische, griech., italienische,**  
**ungarische und Cap-Weine.**  
Comtoir und Verkaufslager:  
**18, Brodbänkengasse 18.**  
Reinheit und directer Import garantirt.

**Gardinen-Verkauf.**  
Zute-Portierenstoffe, Englische Tüll-Gardinen, Möbel-  
Cretonnes, Antimalapars, Cambréquins, Rouleauxstoffe,  
Tischdecken etc.  
empfehle ich in neuen hübschen Mustern zu billigen  
Preisen.  
Paul Rudolph, Danzig,  
Langenmarkt Nr. 2. (2621)

**Photographisches Atelier J. Döhling**  
87 Fleischergasse 87  
empfiehlt sich zum besorgenden Weihnachtsfest zur Anfer-  
tigung von Photographien jeder Art in künstlerischer Aus-  
führung bei soliden Preisen. (2577)

Silberne Preis-Medaille:  
Amsterdam 1883  
Bordeaux 1883  
Paris 1889  
Fortschritts-Medaille:  
Wien 1878  
Preis-Medaille:  
London 1882  
Paris 1885  
Arac-Rum-Ananas-  
Burgunder-Vanille-Portwein-  
**PUNSCHSYROPE**  
Zu beziehen  
durch alle ersten  
Geschäfte der Branche hierorts.  
Vor Nachahmung wird gewarnt.  
**DÜSSELDORFER PUNSCHSYROPE**  
von J. M. ADAM ROEDER  
Honorablem. Ex. Majestät des Königs v. Preussen.

**Damen-Hemden aus Stuhl-Creos** Bündchenform,  
Stück 1.50, 1.60, 1.75, 1.90, 2.30 Mk.  
**Reinleinenes Jacquard- u. Damast-Gedecke,**  
Tischsuch, Gr. 160x170 Cm. Mundtücher, Gr. 72x72 Cm.  
Preis für das Gedeck mit 6 Mundtüchern 9 u. 11 Mark.  
**1 Reinleinenes Thee-Gedeck,** weiss, mit farbiger  
Tüchern mit Franzen, Preis 5 Mark.  
**1 Stück baumwollen Stuhl-Creos Marke CO,**  
mittelfeinfädig, für jede Art Leinwäsche geeignet, Breite  
83 Centim. Preis für das Stück von 20 Metern 10 Mk.  
**1 Stück kariert Bettbezug,** reichend für zwei Ober-  
betten u. 4 Kopfkissen; blauweiss, rothweiss, rothblau-  
weiss u. s. w. Breite 83 Centim. Preis für das Stück  
8, 9.50, 10.80 und 12 Mark.  
empfiehlt die Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberel  
**F. V. Grünfeld,**  
Landeshut in Schles. Berlin W., Leipzigerstr. 25  
für schriftliche Aufträge. für persönlichen Einkauf.  
Von 20 Mark an postfrei. (1520)

**Salon-Flügel von Blüthner** { neu  
**Piano, eigenes Fabrikat** {  
wegen Geschäftsaufgabe in ermäßigtem Preise zu verkaufen. (1869)  
**G. Wiede, Frauengasse 43.**

**Celtower Rübchen**  
empfehlen äußerst billig  
**Braklow & Janaki,**  
I. Damm 22/23. (2575)

**Gehr schöne feste Hechte** (soeben  
angekommen, sind zu ver-  
kaufen. Kleine Mühlenstraße 7-9  
unten links. (2611)

**Importen**  
1888/89, offerirt nach Muster für  
eine Bremer Firma (2628)  
**Alois Wensky,**  
Danzig, Markt, Graben 67, I.

**Winter-  
Beinkleider**  
lieferer nach Maß zu 12, 14, 16,  
18-24 M.  
**A. Willdorff,**  
Langenmarkt Nr. 30,  
(Hotel Engl. Haus).

**Zwei Rittergüter**  
in der Nähe der Kreis-u. Garnison-  
stadt Stolp und der Chaussee be-  
legen, in vorzüglichem Zustande,  
sind preiswerth bei kleiner An-  
zahlung ertheilungshalber sofort  
zu verkaufen.  
Die Güter sind ca. 2000 resp.  
1500 Morgen groß, haben guten,  
warmen, kleeartigen Boden, vor-  
zügliche Gebäude und volles bestes  
Inventar. (2608)  
Nähere Auskunft ertheilt  
**Hr. Rentier Kellermann,**  
Stolp i. Pom. Wilhelmstraße.

**Mein Grundstück**  
in Dirschauer Wiesen, 34 cultm.  
Morgen, bin Willens mit voll-  
ständigem Inventar unter sehr  
günstigen Bedingungen anrah-  
teitshalber sofort zu verpachten  
oder zu verkaufen. (2588)  
**Rentier Borganowski,**  
Dirschauer Wiesen bei Dirschau.  
**Eine stationäre locomobile,**  
5 Pferdekr., nur kurze Zeit  
benutzt, Compound-System, mit  
Condensation und ausziehbarem  
Röhrenkessel, sowie 10 m hohem  
Schornstein hat preiswerth abzu-  
geben. J. Wolf in Bromberg.

**Mein in besserer Lage gelegenes**  
Materialwaaren- u. Schank-  
Geschäft nebst Gaststall beabsichtige  
zu verkaufen. (2603)  
**H. Regier,**  
Neuzeit Westpr.

**50 sehr feine Flugtauben** sind  
zu verkaufen. Schilke 25 bei  
Dombrowski. (2576)  
**Gift-Gelbschrank** bill. zu verkaufen  
Kopf, Thalhause Gasse 10.  
Kleiderg. 15, b. i. v.

**Pianino,** fast neu, prämiirt,  
erfahren, zuverlässig, un-  
verwundbar, Intenstor, mit Drill-  
kultur und Zuckerrübenbau ganz  
vertraut, gegen 600 M. Gehalt,  
Stellung. (2589)  
**Dom. Klein Goldkahn**  
ver Cobdowitz.

**Mündner Bier.**  
Eine renommirte Münchner  
Großbrauerei ersten Ranges  
möchte mit einem bedeutenden  
Bierhändler oder Restaurateur,  
bezuhs Alleinverkauf ihrer Biere  
für einen größeren Rayon in  
Verbindung zu treten.  
Gefl. Offerten erbeten unter V.  
83755 an Haasenstein & Vogler  
A.-G. München. (2594)

**Einen Lehrling**  
mit guten Schulkenntnissen sucht  
um sofortigen Eintritt bei monat-  
licher Remuneration  
**Georg Goedel,**  
Comtoir: Langenmarkt 40,  
Hänge-Etage. (2587)  
Gesucht ein erster  
**Expedient**

für eine Gabelsen-Großhand-  
lung in Danzig von logisch ent-  
vom 1. Januar. Offerten erbeten  
unter 2553 in der Exped. dieser  
Zeitung.  
**Ein Lehrling und ein**  
**junger Commis**  
von gleich gesucht für ein Comtoir.  
Selbstgeschriebene Offerten sub  
2570 an die Exped. dieser Ztg. erb.  
Für ein hiesiges Schankgeschäft  
wird per 1. Januar 1 tüchtiger  
**energischer Expedient**  
mit Caution gesucht.  
Gefl. Offerten unter Nr. 2569  
an die Exped. dieser Zeitung.

**Eine gewandte**  
**Verkaufserin**  
für sofort, wird gesucht. Mel-  
dungen bei Bernhard Flebke,  
Langenmarkt 6. (2622)

**Perf. Köchinnen,** die auch Haus-  
arbeit übernehmen, nette  
Dienstmädchen mit lang. Zeugn.  
von gleich ob. 1. Januar empfiehlt  
Verdyke, I. Damm 17.  
**Ein bed. vort. älteres Kinder-**  
mädchen f. neugeb. Kinder, eine  
Älterb. bed. Nähterin, junge Kr.  
Cambrithin, bediente Stülben  
der Hausfrau, bessere Wirtin,  
infeinsten Kucherbakern, empfehl.  
J. deegen,  
Heilige Geißstraße 100. (2624)

**Ein älterer junger Mann,**  
Materialist, der poln. Sprache  
mächtig, gegenwärtig in einem  
Colonial- und Delicatessengeschäft  
thätig, wünscht auf prima Refe-  
renzen vom 1. Januar oder später  
andern Engagement.  
Gefl. Offerten unter Nr. 2414  
der Exped. dieser Zeitung erbeten.  
**Buchhalter, auch m. stenogra-**  
phischer Kenntnissen, wuer-  
tlich im Fach, sucht zum 1. Januar  
Stellung.  
Gefl. Offerten sub Nr. 2413 in  
der Expedition dieser Zeitung erb.  
**Ein älterer junger Mann,** Ma-  
terialist, der mehrere Jahre  
in einem Materialwaaren-, De-  
licatessen-, Getreide-, Holz- und  
Kohlengeschäft thätig gewesen,  
auch mit schriftlichen Arbeiten be-  
wandert ist, sucht per 1. Januar  
dauernde Stellung.  
Abr. u. 2427 in der Expedition  
dieser Zeitung erbeten.

**Der große neue Laden**  
Heilige Geißstraße 19 ist zu ver-  
mieten. Näheres Gr. Mühlen-  
gasse 9, I. Etage. (2627)

**Ein möbl. freundl. Vorderzimmer**  
ist am braulenden Wasser 8  
zu vermieten. (2534)  
Auf Wunsch auch Pension.

**Wiedengasse 4c** ist eine herr-  
schaftliche Wohnung 1 Treppe  
hoch, bestehend aus 7 Zimmern,  
Mädchenkammer, Keller, Boden, Zu-  
behör Wäscheküche zum 1. April  
n. Jahres zu vermieten. Be-  
sichtigung Donnerstags 11-1 Uhr,  
Nachmittags 4-5 Uhr. (2572)

**Greils Hotel und**  
**Restaurant,**  
Reiterhagengasse Nr. 16,  
empfiehlt sich dem geehrten  
reisenden und hiesigen Publi-  
cum ganz ergebenst.

**Münchener**  
**Augustinerbräu**  
1 Liter 50 Pf.  
1/2 Liter 25 Pf.  
1/4 Liter 15 Pf. (2572)

**Zum**  
**Luftdichten,**  
Hundegasse 110.  
**I. Restaurant,**  
Ausgang des vorzüglichen  
**Kindl-Bräus.**  
Belles Münchener Bier.  
H. Kuhn.  
**Heute Abend**  
**Wurst-Picknick.**  
Familien-Salons in den  
oberen Etagen. (2618)

**Restaurant**  
„Zum Hochmeister“,  
Frauengasse 10.  
Täglich Anstich von  
**Englisch-Brunnen-Bier.**  
J. Schneider.  
Freundliche Bedienung. (2574)

**Augustinerbräu.**  
**Heute Abend:**  
**Wurst-Picknick.**  
Blut- und Leberwurst, eigenes  
Fabrikat, auch außer dem Hause.

**Raiser-**  
**Panorama,**  
Lehrer Tag für 12. Felle:  
**Die französische Schweiz I.**  
**Friedrich Wilhelm-**  
**Schützenhaus.**

**Concert**  
(erster Teil),  
ausgeführt von der Kapelle des  
Grenadier Regiments Königs  
Friedrich I.  
Dirigent Herr C. Theil.  
Anfang 6 Uhr. Entree 30 S.  
Cogen 50 S.  
C. Bodenbura. (2531)

**Wilhelm-Theater.**  
Sonntag, den 24. November 1889  
**Künstler-Vorstellung.**  
Zum vorletzten Male:  
Vorführung der  
**Fontaines lumineuses**  
(Wunder-fontaine)

Genations-Objekt auf der  
Pariser Weltausstellung.  
Marmorbilder und Gruppen nach  
berühmten Statuen und Aus-  
sagen moderner Meister.  
Musik eigens hierzu componirt  
vom Kaiserlich Russischen Hof-  
und General-Musikdirector  
Herrmann Fiege.  
Sowie Auftritte sämtlicher neu  
engagierter Künstler-Specialitäten.  
**Kleine Preise.**  
Montag, den 25. November cr.  
Zum letzten Male:  
Vorführung der  
**Fontaines lumineuses.**

**Stadttheater.**  
Sonntag, den 24. November  
Nachmittags 4 Uhr. Bei schönem  
Wetter. Der Kaiser. Der Kaiser  
und sein Kind. Volksstück in  
4 Akten von Hauptmann.  
Abends 7 1/2 Uhr: Götter von Ver-  
dingen. Schauspiel in 5 Akten  
von Wolfgang Goethe.  
Montag, den 25. November:  
Zandhäuser.  
Dienstag, den 26. November:  
Der Mithras oder: Ein Tag  
in Titipu. Burlesque Oper in  
2 Akten von Arthur Sullivan.  
Mittwoch, den 27. November:  
Benefit für das Weiblich Der  
Kampf um das Dasein

**Operngläser**  
empfehlen in den billigsten Preisen  
und in größter Auswahl  
**Gustav Grothaus,**  
Hundegasse 97, (2620)  
Ecke Thalhausegasse.

**Ein schwarzbrauner Hund**  
mit weißem Abzeichen, dem Dan-  
ziger-Ring, gehörig, hat sich  
verlaufen. Der Wiederbringer  
erhält eine Belohnung. Der Hund  
ist abzugeben in Langenmarkt  
bei dem Vice-Magistrat Herrn  
Regiments Nr. 1. (2617)  
Der Vorstand des Danziger  
Ritter-Vereins.

**Bruch und Verlas**  
von A. M. Rasemann in Danzig.  
Hierzu eine Beilage.



# Beilage zu Nr. 18007 der Danziger Zeitung.

Gonnabend, 23. November.

## Danzig, 23. November.

\* [Personalien beim Militär.] Stettin, Major vom Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. ostpreussisches Nr. 5), in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt und gleichzeitig zum Commandeur des Landwehr-Bezirks Graudenz ernannt; Rudorff, Major vom Grenadier-Regiment König Friedrich I., zum Bataillons-Commandeur ernannt; Rogalla v. Bieberstein, Major aggreg. dem Grenadier-Regiment König Friedrich I., in das Regiment wieder einrangirt; v. Walther, Second-Lieut. vom thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 31, auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem westpreussischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 16 commandirt; Augustin, Oberstlieutenant von der 2. Ingenieur-Inspection (früher Commandeur des Danziger Pionierbataillons), unter Entbindung von der Stellung als Ingenieur-Offizier vom Platz in Spandau zum Abtheilungs-Chef im Ingenieur-Comité und zugleich zum Mitglied der Prüfungscommission des Ingenieur- und Pionier-Corps ernannt; v. Heinecius, Oberstlieutenant im ober-schlesischen Infanterie-Regiment Nr. 62, mit der Führung des Infanterie-Regiments Graf Schwerin in Graudenz beauftragt; v. Arafse, Major im schlesischen Dragoner-Regiment Friedrich III., zum Commandeur des dritten Dragoner-Regiments in Bromberg ernannt; Gehr, Major und Commandeur des Cadettenhauses zu Kulm, als Bataillons-Commandeur in das heffische Infanterie-Regiment Nr. 116 versetzt; Augustin, Hauptmann und Compagnie-Chef vom Cadettenhause zu Wahlstatt, unter Beförderung zum Major zum Commandeur des Cadettenhauses zu Kulm ernannt.

\* [Kirchenmusik.] Wie alljährlich, so findet auch diesmal am Todtenfeste in der St. Bartholomäi-Kirche eine Gesangs-Aufführung statt, und zwar wird von einem gemischten Chor gesungen, a. die große Liturgie; b. „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“, einstimmig von M. Bach.

\* [Schiffermusterung.] Am 5. Dezember wird im Mohr'schen Lokale am Olivaer Thor die diesjährige Schiffermusterung sowohl für den Stadtkreis Danzig wie für die beiden Landkreise Danziger Höhe und Danziger Niederung stattfinden.

S. Bohnsack, 22. November. Der hier gestrandete Schooner „Marie“ ist gestern mit 150 Last Coaksladung für 220 Mk. an den Gastwirth W. in öffentlicher Auction verkauft worden. Das gereinigte Inventar wird besonders verauctionirt werden. — Seit einigen Tagen ist der Fischer R. jun. von hier verschwunden, nachdem er zuletzt Abends in einem Gasthause gesehen worden. Heute wurde an einer Buhne bei östl. Neufähr die Mühle des R. in der Weichsel gefunden, wonach wohl anzunehmen, daß R. seinen Tod in der Weichsel gefunden hat. Er hinterläßt eine Wittve mit drei kleinen Kindern.

Marienbourg, 22. November. Das Schloß erfreut sich einer kürzlich geschehenen Anwendung seltener Waffen, welche, aus dem Nachlasse des Johanniter-Ritters Grafen v. Arockow stammend, von dessen vor kurzem verstorbenen Gemahlin Stephanie der Marienburg gewidmet und durch Herrn v. Jikewitz-Jesewow überreicht wurden. Darunter eine reich verzierte alte Armbrust, ein Ritterschwert, ein mächtiger Zweihänder

mit geschlängelter Schneide (sogenannter Flamberg, — „den ein starker Mann nur schwingen kann“), eine Hellebarde, Dolch, verzierte tierliche Feuersteinpistolen und ein hölzerner, mit gepreßtem bemalten Leder überzogener Rundschild: ein besonderes werthvolles Stück, sowohl wegen seiner kunstvollen Anfertigung wie der Seltenheit halber, in der solche der Vergänglichkeit ausgelegte Stücke noch vorkommen. Die Waffen bilden, zu einer Gruppe vereinigt, in des Hofmeisters Gemach einen schönen Wand Schmuck. — „Diese Mauern, diese Remter hunden uns von alten Thaten“! Würdiger vermögen solche Stätten nicht geschmückt zu werden, als mit den reichen Zeichen ritterlicher Kraft und Gewandtheit, die unseren Landen einst zu goldenen Zeiten halfen. Es redet zum Besucher der Marienburg aus solcher Widmung der hochherzige Sinn, der bei des Lebens unruhvollem Streben die Erinnerungen an vergangene große Tage nicht vergißt.

P. Dt. Arone, 22. November. Bei der Stadtverordneten-Erwahl wurden gewählt am Montag in der 3. Abtheilung nur Herr Kaufmann G. Salinger. Für die zwei noch zu wählenden Stadtverordneten ist, da die Candidaten bei dieser Wahl nicht genügend Stimmen auf sich vereinigt hatten, zur engeren Wahl ein Termin auf den 10. Dezember festgesetzt. Am Mittwoch wurde für den verstorbenen Rentier Bort Herr Maurermeister Brieske mit großer Mehrheit gewählt. Heute wurde in der 2. Abtheilung Herr Schneidermeister Tschaff gewählt. Zur Stichwahl gelangen, da nur noch ein Candidat wählbar ist und die doppelte Anzahl aufgestellt werden muß, die Herren Brose und Dr. Ehling. In der 1. Abtheilung wurden ebenfalls heute gleich im ersten Wahlgange gewählt die Herren Kaufmann Rumöller, Rittergutsbesitzer Tischer und Buchhändler Harms. Von 50 Wahlberechtigten waren 43 erschienen.

## Bermischte Nachrichten.

\* [Vergiftetes Brod.] In Kaiserslautern ist seit einigen Tagen eine große Anzahl von Personen, 50 in 20 Haushaltungen, plötzlich erkrankt und zwar wurden sämtliche Erkrankungen auf Vergiftung zurückgeführt. Die Vergifteten haben, wie die „Fr. Z.“ berichtet, Brod gegessen, welches aus einem in der Eisenbahnstraße befindlichen Bäckergeschäftes herstammt. Es ist bereits constatirt, daß das Oist (vermuthlich Arsenik) nicht dem Mehl, sondern während der Nacht dem im Backhaus stehenden Brodtteig beigegeben wurde. Das gesammte Brod, welches aus diesem Gebäck hergestellt wurde, sowie alles sonst irgendwie verdächtige Brod wurde polizeilich beseitigt. Bis jetzt fehlt jede Spur des Thäters.

ac. [Späte Zähne.] In Anglesen starb leßthin eine Frau im 98. Lebensjahre, welche erst kurz vor ihrem Tode drei neue Zähne bekommen hatte. Ihr Mann lebt noch. 74 Jahre hatte die Ehe des Paares gedauert.

## Am Sonntag, den 24. November 1889 (Todtenfest),

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Archidiaconus Bertling. 10 Uhr Consistorialrath Franch. 5 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. Beichte Gonnabend 1 Uhr und Sonntag 9 1/2 Uhr. Mittags 12 Uhr Rindergottesdienst in der St. Marien-

Kirche Consistorialrath Franch. Donnerstag, Vorm. 9 Uhr. Wochengottesdienst Diaconus Dr. Weinlig. Abends 6 Uhr Bibelstunde Englische Kapelle (Heil. Geistgasse 80) Consistorialrath Franch.

Englische Kapelle (Heil. Geistgasse 80). Vormittags 11 Uhr Rindergottesdienst der St. Marien-Parochie Archidiaconus Bertling.

St. Johann. Vormittags 9 1/2 Uhr Prediger Auernhammer. Nachmittags 2 Uhr Pastor Hoppe. Beichte Gonnabend Mittags 1 Uhr und Sonntag Morgens 9 Uhr.

St. Catharinen. Vorm. 9 1/2 Uhr Pastor Ostermeyer. Abends 5 Uhr Archidiaconus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Prediger Blech. St. Trinitatis. Vorm. 9 1/2 Uhr Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Prediger Dr. Maljahn. Beichte um 9 Uhr früh und Gonnabend 12 1/2 Uhr Mittags.

St. Barbara. Vormittags 9 1/2 Uhr Prediger Hevelke. Nachm. 2 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Nachmittags 1 Uhr Kinder-Gottesdienst und Abends 6 Uhr Vortrag über den Propheten Jesaja in der großen Sacristei Missionar Urbach. Mittwoch, Abends 7 Uhr. Wochen-Gottesdienst in der großen Sacristei Prediger Fuhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vorm. 10 1/2 Uhr Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls Divisionspfarrer Collin. Beichte Gonnabend Nachmittags 3 Uhr und am Todtenfeste Vorm. 10 Uhr Divisionspfarrer Collin. Nachm. 2 1/2 Uhr Rindergottesdienst Pastor Kolbe. Abends 6 Uhr Abendgottesdienst Divisionspfarrer Köhler.

St. Petri und Pauli (Reformirte Gemeinde). 10 Uhr Pfarrer Hoffmann. 5 Uhr Abends Communion-Gottesdienst.

St. Bartholomäi. Vormittags 9 1/2 Uhr Consistorialrath Hevelke. Die Beichte Morgens 9 Uhr und Gonnabend Mittags 1 Uhr.

Heilige Leichnam. Vorm. 9 1/2 Uhr Superintendent Vole. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 9 1/2 Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte 9 Uhr in der Sacristei. Nachmittags 3 Uhr Einweihungs-Feier auf dem neuen Kirchhof vor dem Petershagener Thor. Die Abendandacht um 5 Uhr fällt aus.

Nonnen-Gemeinde. Vormittags 9 1/2 Uhr Prediger Mannhardt. (Collecte.)

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitags 5 Uhr Bibelstunde Pastor Kolbe.

Rindergottesdienst der Sonntagschule. Spendhaus. Nachm. 2 Uhr.

Himmelfahrts-Kirche in Neufährwasser. Vormittags 9 1/2 Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

Kirche in Weichselmünde. Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls Divisionspfarrer Köhler. Beichte Gonnabend, Nachmitt. 3 1/2 Uhr, und am Todtenfest vor dem Gottesdienst Divisionspfarrer Köhler.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannissgasse Nr. 18. Abends 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer. Montag, Abends 7 Uhr, Missionsstunde, derselbe. Donnerstag, Abends 6 Uhr, Schriftauslegung Divisionspfarrer Köhler. — Freitag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde, Prediger Pfeiffer.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde). Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2 1/2 Uhr Pastor Adh. Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.

Evangel.-luth. Kirche, Mauergang Nr. 4 (am brotten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst und hl. Abendmahl (Beichte 9 Uhr) Prediger Düncher. Nachmittags 3 Uhr Gedächtnisfeier für die Verstorbenen. 8 Uhr Kirchenjahresfeier, derselbe.

Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2 1/2 Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9 1/2 Uhr Vicar Bietarski. Vesperandacht 3 Uhr.

St. Joseph-Kirche. 7 Uhr heil. Messe und Frühlehre. Vorm. 9 1/2 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 1/2 Uhr Christenlehre und Vesperandacht.

St. Brigitta. Militär-Gottesdienst früh 8 Uhr heil. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9 1/2 Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht. St. Hedwigskirche in Neufährwasser. Vormittags 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Vorm. 10 Uhr Prediger Köhler. Abendmahl.

Baptisten-Kapelle, Schießtange 13/14. Vorm. 9 1/2 Uhr. Nachm. 4 1/2 Uhr Predigt. Mittwoch, Abends 8 Uhr. Beistunde Prediger Köhler.

In der Kapelle der apostolischen Gemeinde Schwarzes Meer 26 Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst. Nachmittags 4 Uhr Predigt und um 6 Uhr Evangelisenvortrag. Zutritt für jedermann.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung

Hamburg, 22. Novbr. Getreidemarkt. Weizen loco rubig, holsteinischer loco neuer 175—182. — Roggen loco rubig, mecklenburgischer loco neuer 172—175, russ. loco rubig. 114—118. — Hafer rubig. — Gerste fest. — Rüböl (unverollt) ruhig, loco 72 nom. — Spiritus besser, vor Nov.-Dez. 22 Br., per Dez.-Jan. 22 Br., per April-Mai 22 Br., per Mai-Juni 22 Br. — Raffee sehr fest. Umsatz 3500 Sach. Petroleum rubig, Standard white loco 7.35 Br. und Bd., per Debr. 7.30 Br. — Wetter: Frost, Nebel.

Hamburg, 22. Novbr. Buchermarkt. Rübenroh Zucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, neue Uance, l. a. B. Hamburg per Novbr. 11.77 1/2, per Debr. 11.85, per März 12.30, per Mai 12.62 1/2. Fest.

Hamburg, 22. Novbr. Raffee. Good average Santos per November 87, per December 87 1/2, per März 83 1/2, per Mai 83. Behauptet.

Savre, 22. Novbr. Raffee. Good average Santos per December 103.50, per März 101.50, per Mai 101.50. Rubig.

Bremen, 22. November. Petroleum. (Schlußbericht.) Besser. Standard white loco 7.25 bez.

Mannheim, 22. Novbr. Getreidemarkt. Weizen per Novbr. 19.95, per März 20.40, per Mai 20.80. — Roggen per Novbr. 17.20, per März 17.05, per Mai —. — Hafer per Novbr. 15.20, per März 15.45, per Mai 15.90.

Frankfurt a. M., 22. Nov. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 286 1/2, Franzosen 242 1/2, Lombarden 108 1/2, Galizier —, Aegypier 92.40, 4 % ungar. Goldrente 86.20, Gotthardbahn 175.10, Disconto-Commandit 237.50, Dresdener Bank 173.70, Laurahütte 174.50, Selsenkirchen 209.50. Rubig.

Wien, 22. Novbr. (Schluß-Course.) Oester. Papierrente 85.40, do. 5 % do. 100.85, do. Silberrente 85.30, 4 % Goldrente 108.80, do. ungar. Goldbr. 100.90, 5 % Papierrente 96.95, 1880er Loose 139.25, Anglo-Aust. 145.50, Länderbank 219.70, Creditact. 311.65, Unionbank 239.25, ungar. Creditactien 334.50, Wiener Bankverein 116.00.



Böhm. Westbahn 332.50, Böhm. Nordbahn 214.50, Buich. Eisenbahn 388, Dux-Rodenbacher, Elbthalbahn 215.50, Nordbahn 2590, Franzosen 237.65, Galtier 185, Cemborg-Gen. 232.50, Combarben 129.00, Nordwestbahn 189.10, Nordbahn 167.50, Alp. Mont. Act. 99.00, Tabak-Actien 117.50, Amsterdamer Wechsel 98.20, Deutsche Plätze 88.25, Londoner Wechsel 118.85, Pariser Wechsel 47.00, Napoleons 9.4 1/2, Marknoten 56.22 1/2, Russ. Banknoten 1.25 1/2, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 22. November. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per Nov. —, per März 202 — Roggen loco höher, auf Termine geschäftlos, per März 146 — 147, per Mai 146 — 147. — Raps per Dthlr. —. Rüböl loco 37 1/2, per Dezember 37, per Mai 34 1/2.

Antwerpen, 22. Nov. Petroleummarkt. (Schlussbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17 1/2 bis 17 1/2 Br., per Novbr. 17 1/2 Br., per Dezember 17 1/2 Br., per Januar-März 17 1/2 Br. Ruhig.

Antwerpen, 22. Novbr. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste unverändert.

Paris, 22. November. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen behält, per Nov. 23.25, per Debr. 23.30, per Januar-April 23.00, per März-Juni 23.30. — Roggen fest, per Novbr. 14.50, per März-Juni 16.25. — Weizen rubig, per Novbr. 50.80, per Debr. 51.30, per Januar-April 51.80, per März-Juni 52.50. — Rüböl rubig, per Nov. 79.50, per Dez. 79.50, per Januar-April 79.50, per März-Juni 78.00. — Spiritus behält, per Novbr. 36.00, per Dezember 36.50, per Januar-April 38.00, per Mai-August 39.50. — Weizen: Schön.

Paris, 22. Nov. (Schlusscourse.) 3% amort. Rente 91.40, 3% Rente 87.57 1/2, 4 1/2% Anl. 105.15, 5% Italien. Rente 94.10, Österreich. Goldrente 92 1/2, 4% ungar. Goldrente 87 1/2, 4% Russen 1880 92.30, 4% Russen 1889 92.10, 4% unific. Ägypter 45.25, 4% span. Anl. Anleihe 73, conv. Türken 17.40, türkische Coole 77.60, 5% priv. türk. Obligationen —, Franzosen 523.75, Combarben 286.25, Lomb. Prioritäten 314.00, Banque ottomane 536.25.

Banque de Paris 797.50, Banque d'escompte 531.25, Credit foncier 1301.25, do. mobilier 485.00, Meridional-Actien —, Panamacan-Actien 57.50, do. 5% Oblig. 48.00, Rio Tinto-Actien 397.50, Suezcanal Actien 2325.00, Wechsel auf deutsche Plätze 122 3/4, Condoner Wechsel kurz 25.23, Cheques a. Condon 25.25, Compt. d'Escompte neue 607, Robinson Diamant-Gesellschaft Actien 135.

London, 22. Novbr. Engl. 2 1/4% Consols 97 1/2, preuß. 4% Consols 106, ital. 5% Rente 83 1/2, Combarben 11 3/4, 4% conf. Russen von 1889 (II. Serie) 92 1/4, conv. Türken 17 1/2, Österreich. Silberrente 73 österr. Goldrente 93, 4% ungar. Goldrente 86 1/2, 4% spanier 72 3/4, 5% privilegierte Ägypter 102 3/4, 4% unific. Ägypter 91 1/2, 3% garantierte Ägypter 100 3/4, 4 1/2% ägypt. Tributanti. 92 1/2, 6% consol. Mexikaner 94 1/2, Ottomanbank 11 1/2, Suezactien 92, Canada-Pacific 74 3/4, De Beers-Actien neue 22 1/2, Rio Tinto 15 1/2, Rubinen-Actien 1 3/8 % Agio Platiniscont 3 1/8 %.

Sankt Petersburg, 22. November. Rohstoffe (Schluss) Mired nombres warranis 63 sh. 6 d.

Liverpool, 22. November. Getreidemarkt. Weizen und Mehl fest, Mais 1 1/2 — 1 d. höher.

Petersburg, 22. November. Wechsel a. London 3 Mt. 93.80, do. Berlin 3 Mt. 45.95, Amsterdam 3 Mt. 17.70, do. Paris 3 Mt. 37.20, 1/2-Imperial 7.61, russ. Bräm.-Anleihe de 1884 (gepl.) 245 1/2, russ. Bräm.-Anl. de 1886 (gepl.) 224, russische Anleihe de 1873 —, do. 2. Orientanleihe 88 1/2, do. 3. Orientanleihe 99, do. Anleihe von 1884 —, do. 4. innere Anleihe 84, do. 4 1/2% Bodencredit-Pfandbriefe 147 1/2, Große russ. Eisenbahnen 239, Ausrich-Riem-Actien 284 1/2, Petersburger Discontobank 665, Petersburger intern. Handelsbank 553 1/2, Petersburger Privat-Handelsbank 325 1/2, russ. Bank für auswärt. Handel 254 1/2, Warschauer Discontobank —, Privatdiscont 6.

Petersburg, 22. Novbr. Productenmarkt. Taig loco 47.00, per August —, — Weizen loco 10.50.

Roggen loco 7.00, Hafer loco 4.30, Hauf loco 45.00, Feinraaf loco 13.00. — Regenwetter.

Newyork, 21. November. (Schluss-Course) Wechsel auf London 4.8 3/4, Cable-Transfers 4.85 1/4, Wechsel auf Paris 5.23 1/2, Wechsel auf Berlin 94 3/4, 4% fundierte Anleihe 127, Canadian-Pacific-Actien 72 1/2, Central-Pacific-Act. 34 1/2, Chic.-u. North-Western-Act. 113 1/2, Chic.-, Wils.-u. St. Paul-Act. 70 1/4, Illinois-Central-Act. 118, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 106 1/2, Louisville- und Nashville-Actien 85 1/4, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 28 1/2, Newy. Lake-Erie, West. second Mort. Bonds 106 1/2, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien 106, Northern-Pacific-Preferred-Actien 76 1/2, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 60 1/2, Philadelphia- und Reading-Actien 41 1/2, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 54, Union-Pacific-Actien 70 1/4, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 32 1/2, Baumwolle in Newyork 10 1/4, do. in New Orleans 9 1/2, Raffinirtes Petroleum 70 % Able Left in Newyork 7.45 Cb., do. in Philadelphia 7.45 Cb., rohes Petroleum in Newyork 7.80, do. Pipe line Certificates per Debr. 109 1/2, Fest, ruhig, Schmalz loco 8.57, do. Rohe u. Brothers 6.55, — Zucker (Fair refining Muscovados) 4 1/2, — Raffee (Fair Rio-) 19 1/2, Rio Tr. 7 low ordinary per Debr. 15.82 per Februar 15.85. — Newyork, 22. Nov. Wechsel auf London 4.80 1/4, Rotber Weizen loco 0.85 1/2 per Nov. 0.83 1/2 per Debr. 0.83 1/2 per Mai —, — Mehl loco 2.90, — Mais 0.42 1/2, — Frucht 4 1/2, — Zucker 5.

### Schiffsliste.

Neufahrwasser, 22. November. Wind: WSW. Angekommen: Neptun (G.D.), Öhranson, Aarhus, leer. Gefegelt: Constance, Mc. Aellar, Sunderland, Holz. — Emperor, Lysall, Sunderland, Holz. — A. M. Cotinga, Hoppe, Sunderland, Holz. — Sophie (G.D.), Hansson, Landskrona, Zucker. — Inr (G.D.), Wulff, Memel, leer. — Adele (G.D.), Krüskel, Skielshör, Alele. — Ernst (G.D.), Neumann, Hamburg via Königsberg, Güter.

23. November. Wind: SW. Gefegelt: Ingeborg, Rasmussen, Nykjöbing, Getreide. — Maria, Hermanen, Solbæk, Getreide. — Otto, Grube, Sarkjöbing, Alele. — Elsa, S. Rasmussen, Rallundborg, Alele. — Maria Coine, Specht, Fehmern, Alele. — Theodor, Brunk, Carlshamn, Holz. — Erwin Löhke, Hartlepool, Holz. — Janet, Lulloch, Sunderland, Holz. — Hermine, Schröder, Landskrona, Alele. — Gustav, Schacht, Rjåge, Alele.

Angekommen: Amalia (G.D.), Rathke, Rügenwalde, leer. — Arthur (G.D.), Paske, Stolpmünde, leer. — Biene (G.D.), Janßen, Horsens, leer. — Nichts in Sicht.

### Thorner Wechsel-Rapport.

Thorn, 22. November. Wasserstand plus 1.66 Meter. Wind: SW. Wetter: theils trübe, theils klar.

#### Stromauf:

Don Danja nach Thorn: S. John, 1 Güterdampfer, Harber, — Söhke, 1 Rahn, Harber, — John, 1 Rahn, Harber, diverse Stückgüter für Thorn.

#### Stromab:

Rosenbaum, 3 Traffen, Goldstein, Rock, Danzig, 141 Plancons, 436 St. Kreuzholz, 284 Rundkiesern 3327 Mauerlasten, 3413 SLEEPER, 770 St. Stabholz, 2160 eich., 1170 kieferne, 615 runde eichene Eisenbahnschwellen. Engelhardt, 1 Schleppdampfer, Jch, Moclamek, Danzig, in Thorn geladen: 30 000 Agr. Spiritus, 12 500 Agr. Weizen, Gluckstein, 4 Traffen, Bialostokki, Rangrob nach Danzig und Schulth.

Verantwortliche Redacteurs: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. W. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Köcker, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: H. W. Katschmann, sämtlich in Danzig.

## Berliner Fondsbörse vom 22. November.

Die heutige Börse eröffnete in unentschiedener Haltung, theilweise mit etwas abgeschwächten Courten auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten weniger günstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das Geschäft nur theilweise lebhaft, gewann aber später größere Ausdehnung, und nach mehrfachen kleinen Schwankungen gestaltete sich auch die Stimmung im allgemeinen fester. Der Kapitalmarkt erwies sich recht fest für heimische solide Anlagen bei theilweise regerem Verkehr; fremde, felsen Sins tragende Papiere konnten ihren Werthstand ziemlich behaupten, Italiener und ungarische

4% Goldrente schwächer, ausländische Eisenbahn-Prioritäten lebhafter. Der Geldstand erscheint etwas flüssiger; der Privatdiscont wurde mit 4 1/2 % notirt, Geld zu Prolongationszwecken mit ca. 6 1/2 % gegeben. Auf internationalen Gebiet waren österreichische Creditactien unter kleinen Schwankungen behauptet und ruhig; Franzosen nach schwacher Eröffnung befestigt. Inländische Eisenbahnactien zumeist behauptet und ruhig, Bankactien lagen in den Kassawerthen ruhig bei zumeist behaupteten Courten. Industrierapiere waren ziemlich fest, aber ruhiger. Montanwerthe lebhaft, aber theilweise durch Realisationen gedrückt.

Deutsche Fonds.			Russ. 3. Orient-Anleihe			Lotto-Anleihen.			Zinsen vom Staate gar. Div. 1888.			Bank- und Industrie-Actien. 1888			Wilhelmshütte		
Deutsche Reichs-Anleihe	3 1/2	107.40	do. Ctegl. 5. Anleihe	5	66.20	Bad. Bräm.-Anl. 1887	4	143.00	Galtier	79.90	4	Berliner Haffen-Berein	132.40	5 1/2	Oberthalei. Eisenb.-B.	112.30	5 1/2
do. do.	3 1/2	102.30	do. do. 8. Anleihe	5	97.80	Bat. Brämien-Anleihe	4	145.70	Gothardbahn	—	6	Berliner Handelsgef.	139.50	10			
Montan-Anleihe	4	105.70	Russ.-Poln. Schatz-Obl.	5	93.10	Braunsch. Br.-Anleihe	—	108.70	Harzbr.-Rub.-Bahn	88.70	4 1/2	Berl. Prob. u. Hand.-A.	301.00	5	Berg- und Hüttengesellschaften.		
do. do.	3 1/2	102.40	Poln. Liquidat.-Pfdb.	5	93.10	Gotth. Bräm.-Pfdb.	3 1/2	113.20	Lüth.-Limbahn	24.30	—	Bremer Bank	114.90	3 1/2	Dis. 1888		
Staats-Schuldversch.	3 1/2	99.90	Italienische Rente	5	105.50	Hamburg. 50lrr.-Coole	3	158.60	Deherr.-Franz. St.	—	3.70	Bresl. Discontobank	114.10	6 1/2	Dortm. Union-Bab.	—	
Österreich. Br.-Oblig.	4	—	Rumanische Anleihe	6	101.40	Rheinl.-Mind. Br.-G.	3 1/2	141.76	do. Nordwestbahn	80.75	4 1/2	Danziger Privatbank	141.50	8 1/2	Rönnig- u. Laurahütte	175.00	—
Deherr. Br.-Oblig.	3 1/2	100.10	do. fundierte Anl.	5	98.00	Lübeck. Bräm.-Anleihe	3 1/2	136.00	do. Lit. B.	92.80	5	Darmstädter Bank	176.50	9	Stolberg, Zink	76.10	2 1/2
Central. Centr.-Pfdb.	3 1/2	99.90	do. amort. do.	5	98.00	Deherr. Coole 1884	4	—	do. Reichsbahn	71.10	5	Deutsche Genossenschaft-B.	135.30	7 1/2	do. St.-Dr.	142.00	2 1/2
Deherr. Pfdbriefe	3 1/2	99.90	Türk. Anleihe von 1886	1	17.30	do. Cred.-C. u. 1888	4	224.50	do. Hypoth.-Bank	173.00	9	do. Bank	173.00	9	Victoria-Hütte	—	—
Donnerische Pfandbr.	3 1/2	100.50	Gerbliche Gold-Pfdb.	5	87.80	do. Coole von 1880	5	122.75	Russ. Staatsbahnen	126.80	5	do. Effecten u. W.	131.60	10			
do. do.	4	—	do. Rente	5	83.97	do. Coole 1884	5	313.20	do. Südbahnen	70.80	7 1/2	do. Reichsbank	133.60	5.40	Wechsel-Cours vom 22. Novbr.		
Polenische neue Pfdb.	4	101.50	do. neue Rente	5	84.00	Döbner Coole	3	124.25	do. Schwed. Unionb.	—	4 1/2	do. Hypoth.-Bank	110.30	8 1/2	Amsterdam	8 Tg. 2 1/2	168.40
do. do.	3 1/2	99.90				Pr. Bräm.-Anleihe 1885	3 1/2	158.00	do. Westb.	38.00	1	Disconto-Command.	238.40	12	do.	2 Mon. 2 1/2	167.25
Weihrauch. Pfandbriefe	3 1/2	100.25				Raab-Grat 100L.-Coole	4	—	Russ. Südbahn	70.80	7 1/2	Gothaer Grundr.-Bk.	83.90	—	London	8 Tg. 5	20.345
do. neue Pfandbr.	3 1/2	100.25				Russ. Bräm.-Anl. 1884	5	165.20	Schwed. Unionb.	—	4 1/2	Hamb. Commers.-Bank	134.50	7 1/2	do.	3 Mon. 5	20.165
Donner. Rentenbriefe	4	103.70				do. do. von 1886	5	150.10	do. Reichsbank	—	4 1/2	Hannoversche Bank	114.80	4 1/2	Paris	8 Tg. 3	80.60
Polenische do.	4	103.70				Unq. Coole	—	255.00	do. Reichsbank	—	4 1/2	Königsb. Vereins-Bank	107.10	6	Brüssel	8 Tg. 4	80.60
Preussische do.	4	103.75							do. Westb.	38.00	1	Lübeck. Comm.-Bank	—	6 1/2	do.	2 Mon. 4	80.15
Ausländische Fonds.			Hypotheken-Pfandbriefe.			Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.			Ausländische Prioritäts-Actien.			Gottfried-Bahn			Discont der Reichsbank 5 %.		
Deherr. Goldrente	4 1/2	88.25	Dan. Hypoth.-Pfandbr.	4	100.10	Aachen-Mastricht	70.00	2 1/2	Gottfried-Bahn	—	5	do. Oberb. gar. l.	86.50	—	Sorten.		
do. do.	4 1/2	72.80	do. do. do.	3 1/2	97.10	Berl.-Dressd.	—	—	do. do. Gold-Dr.	101.30	—	do. do. Oberb. gar. l.	101.30	—	Dukaten	—	20.30
do. Silber-Rente	4 1/2	73.30	Öst. Grundsch.-Pfdb.	4	101.60	Maini.-Ludwigshafen	124.75	4 1/2	do. do. Gold-Dr.	80.70	—	Deherr. Credit-Anstalt	167.50	9.18	Sovereigns	—	16.17
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4 1/2	98.40	Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	100.40	Marienh.-Mawh-St.-A.	64.90	3	do. do. Gold-Dr.	82.90	—	Domm. Hyp.-Act.-Bank	21.90	0	20-Francs-Gl.	—	—
do. Papier-Rente	5	82.80	Meininger Hyp.-Pfdb.	4	102.00	do. do. do.	115.75	5	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	Polener Provinz.-Bank	117.80	5 1/2	Imperial per 500 Gr.	—	4.18
do. Goldrente	5	86.40	Nordb. Grd.-Ch.-Pfdb.	5	101.50	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	Preuss. Boden-Credit	119.25	8 1/2	Englische Banknoten	20.385	—
Ang. dt.-Dr. 1. Em.	5	85.30	Donm. Hyp.-Pfandbr.	5	97.10	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2	Frankische Banknoten	20.65	—
Russ.-Engl.-Anleihe 1870	—	—	2. u. 4. Em.	5	93.50	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2	Österreichische Banknoten	171.65	—
do. do. do. 1871	—	—	1. Em.	4 1/2	91.20	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2	Russische Banknoten	215.95	—
do. do. do. 1872	—	—	do. do. do.	4	88.10	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
do. do. do. 1873	—	—	Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4 1/2	114.50	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
do. do. do. 1875	4 1/2	101.10	Dr. Central-Bod.-Cr.-B.	5	112.50	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
do. do. do. 1880	—	92.50	do. do. do.	4 1/2	100.70	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
do. Rente	5	113.90	do. do. do.	4	101.00	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
Russ.-Engl.-Anleihe 1884	—	—	Dr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4 1/2	100.10	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
do. Rente	5	102.30	do. do. do.	4 1/2	100.90	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
Russ.-Anleihe von 1889	—	92.35	Stettiner Nat.-Hypoth.	5	98.30	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	65.60	do. do. do.	4 1/2	106.00	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—	do. do. Boden-Credit	150.80	9 1/2			
			do. do. do.	5	101.60	do. do. do.	—	—	do. do. Gold-Dr.	91.40	—						